№ 12 Bielefeld, Freitag, den 15. Januar 1904 94. Jahrg.

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niedernstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Büreau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.

Preis des Blattes: in Bielefeld und bei den sämtlichen Agenturen monatlich 40 Pfennig, vierteljährlich 1,20 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfennig, vierteljährlich 1,50 Mark. Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung"

Preis der Inserate für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück 15 Pfg., für alle anderen Inserenten 20 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg., Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg. Schluß der Inseraten-Annahme für die am anderen Tage mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Deutscher Reichstag

11. Sitzung vom 14. Januar 1904.

1¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein schleuniger Antrag Auer und Genossen wegen Einstellung eines beim Landgericht Halle a. S. gegen den Abgeordneten Thiele schwebenden Verfahrens. Die Annahme des Antrages erfolgt widerspruchslos ohne jede Debatte. Es folgt die Interpellation der Abgeordneten Becker-Hessen (nl.) und Genossen, betr. obligatorische Alters- und Invalidenversicherung der selbständigen Handwerker.

Abg. Becker-Hessen (nl.) begründet die Interpellation unter Hinweis auf die wirtschaftlich schwache Lage des Handwerkerstandes. Zahlreiche kleine Handwerker sind der Versicherung im höheren oder doch im gleichen Maße bedürftig wie die Arbeiter. Der Weg der Handwerkerpensionskassen, wie er hier und da, z. B. seitens der Bäcker in Hamburg, beschritten worden ist, hat sich im allgemeinen als gangbar nicht erwiesen. Bei der Versicherung bei privaten Versicherungsgesellschaften wiederum sind die Prämien für die Handwerker zu hoch. Es bleibt daher nur übrig: die Reichsversicherungsgesetzgebung. Nun ist ja allerdings den Handwerkern schon jetzt die freiwillige Versicherung durch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz gestattet. Aber von dieser freiwilligen Versicherung sind die Handwerker, die das 40. Lebensjahr überschritten haben oder mehr als einen Gehilfen beschäftigen, ausgeschlossen. Zuzugeben ist, daß bedauerlicherweise selbst von denjenigen Handwerkern, die hiernach zu der freiwilligen Versicherung zugelassen sind, nur sehr wenige davon Gebrauch gemacht haben. Um so notwendiger ist die obligatorische Versicherung und zwar aller Handwerker bis zu 4000 Mark Einkommen.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die eben gehörten Ausführungen machen zwar dem Herzen des Interpellanten alle Ehre. Aber die verantwortlichen Regierungen müssen ihre kühle Ruhe bewahren und ihren Kopf sprechen lassen. Der Herr Interpellant hat als Grundsatz ausgesprochen, daß der Staat allen seinen Bürgern Hilfe bringen muß, soweit es sich um Sicherung der Zukunft handelt. Das ist ein überaus gefährlicher Grundsatz. Wenn wir nach diesem Grundsatz verfahren wollten, so würden wir dem sozialen Staate des Herrn Bebel schon sehr nahe kommen. Ich würde in diesem Grundsatz nahezu eine nationale Gefahr für Reich und Staat finden. Der Herr Interpellant erinnerte an die kaiserliche Botschaft von 1881. Auch ich will daran anknüpfen. Aber in dieser Botschaft war lediglich in Aussicht genommen die Fürsorge für solche Klassen der Bevölkerung, die wirtschaftlich unselbständig sind. Bei der letzten Revision des Invaliditätsgesetzes ist zwar im § 2 zugelassen worden, daß durch Beschluß des Bundesrats auch kleinste Handwerker sich versichern dürfen. Aber da ging man davon aus, daß Handwerker ohne Gehilfen oder mit nur einem Gehilfen wohl meist für andere Großunternehmer arbeiten und daher kaum noch als selbständige Handwerker, als selbständige Unternehmer anzusehen sind. Machen Sie sich jedenfalls das klar, die Frage hat eine grundlegende Bedeutung: soll der Staat wirklich auf dem Wege der Versicherung auch Pflichten übernehmen nicht nur für die Zukunft unselbständiger, sondern auch für die Zukunft selbständiger wirtschaftlicher Existenzen? Nach meiner Ueberzeugung ist es geradezu ein Rubikan, den wir hier nach Ihrem Wunsche überschreiten sollen! Dieses Haus und das ganze Volk muß sich klar werden, welche Folgen in einem solchen Beschlusse für die Zukunft liegen können. In dem Handwerk gibt es übrigens, Gott sei dank! noch zahlreiche Existenzen, für die noch das Wort gilt: Handwerk hat einen goldenen Boden. Und wenn wir so weit gehen wollten, selbst diese Handwerker zur Invaliditätsversicherung zu zwingen, so meine ich, gibt es doch noch andere Kreise, wo viel mehr Grund zu einem solchen Zwange vorläge. Mit viel mehr oder doch mit demselben Recht könnten dann auch kaufmännische Kreise und Bauern solche Fürsorge fordern. (Rufe sehr richtig!) Wenn Sie, gleich mir, die Einkommensteuerlisten einsehen könnten, so würden Sie da gar viele Bauern finden, deren Einkommen zurücksteht hinter dem gar mancher unselbständiger Lohnarbeiter! Wollen Sie, dem Grundsatze des Interpellanten gemäß, alle, versichern, die ein bestimmtes Einkommen nicht haben, dann sind wir glücklich bei einem Zustande angelangt, wie er z. B. in Neuseeland besteht und teilweise auch in einzelnen australischen Kolonien, wie z. B. Viktoria. (Heiterkeit.) Der Interpellant hat auch gemeint, das ganze Handwerk würde eine solche obligatorische Versicherung mit Freuden begrüßen. Das ist mir doch sehr zweifelhaft. Ich bin selber auf dem Kongresse in Düsseldorf gewesen. Dort waren die Meinungen nicht nur sehr geteilte, sondern teilweise sogar sehr ablehnende. Und nun die finanzielle Tragweite der Sache! Ich habe im Sommer die Verhältnisse der Versicherungsanstalten revidiert, da habe ich gefunden, daß bei einzelnen Anstalten die Renten in solchem Umfange gestiegen sind, daß bei mir große Besorgnisse wegen der Zukunft einzelner der Anstalten entstanden sind. (Hört, hört!) Es ist sehr recht zu überlegen, ob nicht künftig bei der Bemessung der Renten mehr individualisiert werden muß. Auch sind wir ja noch garnicht einmal am Ende mit der Versicherung unselbständiger Kreise. Es fehlt z. B. noch die große Kategorie der Privatangestellten. Diese klopfen jetzt schon sehr vernehmbar an die Pforten der Versicherung. Und wie sollen wir solchen näherliegenden Forderungen genügen, wenn wir in der Weise, wie die Interpellation es wünscht, den Kreis der Versicherungspflichtigen unabsehbar ausdehnen. Man kann zum Schaden der Nation das Versicherungsprinzip auch übertreiben, so übertreiben, daß schließlich die eigene Kraft, selber für seine Zukunft zu sorgen, gelähmt wird. (Rufe: Sehr richtig!) Und denken Sie doch auch an die Versorgung der Witwen und Waisen, die gelegentlich des Zolltarifs mit Wirkung von 1910 ab beschlossen worden ist. Von dem Tage an, wo Sie dies beschlossen, habe ich mich eingehend mit der Sache beschäftigt. Es ist im Reichsamt des Innern eine umfassende Denkschrift ausgearbeitet worden über die Grundlage, auf der eventuell dieses Projekt realisiert werden kann. Und bei dieser Arbeit hat sich nur ergeben 1. daß selbst, wenn wir die Witwen- und Waisenversorgung selbst auf die denkbar schmalste Grundlage stellen, dies nicht möglich ist ohne Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer; 2. daß die Witwenversorgung keine allgemeine sein kann, sondern sich beschränken muß auf die invaliden und wirklich bedürftigen Witwen. Auf jeden Fall, meine Herren, verlassen Sie, wenn Sie so weit gehen, wie der Interpellant es wünscht, den Boden der gegenwärtigen Sozialpolitik und Sie betreten einen Weg, der völlig unübersehbar ist. Wir werden ja sicherlich Ihre Wünsche nochmals ernstlich prüfen, vielleicht kann man die freiwillige Versicherung noch etwas ausbauen. Aber, meine Herren, eine Interpellation ist doch ein zu leichtes Gefährt, um die sozial- und finanzpolitische Last so weittragender Forderungen fortbringen zu können. Und keinesfalls können Sie erwarten, daß ich in einer so wichtigen Frage meine Entscheidung nach irgend einer Seite hin festlege. (Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Satler (nl.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Trimborn (Ztr.): Tatsache ist, daß unter den Handwerkern selber die Frage noch nicht geklärt ist. Uno damit fehlt die erste, die unerläßliche Voraussetzung für einen so weittragenden Schritt, wie ihn der Interpellant wünscht. Allerdings haben die Handwerker- resp. Gewerbekammertage in Mainz und München sich für die obligatorische Versicherung erklärt. Aber wenn man von einer Innung zur andern und von einem Meister zum andern hinhorcht, begegnet man starken Zweifeln, stark divergierenden Ansichten. Von den jetzt Lebenden wird voraussichtlich noch Niemand diese Zwangsversicherung kommen sehen. Gleichwohl hat diese Interpellation ihr Gutes. Ihr Verlauf wird den Handwerkern eine Mahnung sein, von der freiwilligen Versicherung mehr als bisher Gebrauch zu machen.

Abg. Molkenbuhr (Sozdem.): Der Interpellant müßte eigentlich wegen Plagiats angeklagt werden. Was er heute als neue Grundsätze vorgetragen hat, das war bereits in einem sozialdemokratischen Antrage von 1889 enthalten. Auch ist das Vorgehen des Interpellanten nicht recht vorsichtig gewesen, denn bekanntlich hat ja der Reichskanzler neulich die Sozialdemokraten der ödesten Kritik und der Aufreizung der niedrigsten Leidenschaften bezichtigt. Da ist es für einen Nationalliberalen einigermaßen bedenklich, Forderungen zu erheben, die sich mit einem früheren sozialdemokratischen Antrage decken. Die Sozialdemokratie ist nicht dafür zu haben, daß für die Witwen- und Waisenversicherung noch Beiträge erhoben werden. Redner verbreitet sich schließlich über die großkapitalistische Entwickelung, die den Handwerker nicht in höhere Schichten aufrücken läßt, sondern ihn immer mehr auf das Niveau der Unselbständigkeit und Arbeiterschaft herabdrückt.

Abg. Boeckler (Antis.): Die Aeußerung des Staatssekretärs über den Rubikon war wohl nur eine geistreiche Wendung ohne praktischen Inhalt. Denn zweifellos ist das grundsätzliche Bedenken des Staatssekretärs gegen die Versicherung der Handwerker als „selbständiger" Elemente durchaus hinfällig. Wer ist denn heute noch als Handwerker selbständig? Die wirklich Selbständigen sind zu zählen. Tatsächlich herrscht auch in den weitesten Kreisen des Handwerks der dringende Wunsch nach obligatorischer Versicherung. Wenn man sieht, mit welchem Unverstande vorgegangen wird seitens der Kreise, die die Pflicht hätten, auch für den Mittelstand zu sorgen, so begreift man, daß der Mittelstand das Vertrauen zu der Regierung verliert. Wir erwarten ja freilich auch nichts von dieser Regierung, denn wir wissen ja, wie diese Kreise selbst bis in die höchsten hinein „ballinisiert" sind. Unsere Innungsmeister waren früher der Kern des Heeres; wenn es aber so weitergeht, wie jetzt, zum Schaden des Mittelstandes, dann gute Nacht, Kaiser und Reich! (Vereinzelte Bravos von rechts, links große Heiterkeit.)

Abg. Pachnicke (frs. Vrg.): Wohin kommen wir, wenn die Regierung den Vorschlägen des Vorredners Folge gibt! Wo sind die Erfolge der Warenhaussteuer, wo die des Konsumvereinsgesetzes? Und auch Ihr Handwerkergesetz soll doch seine gute Wirkung erst noch erweisen! Früher hieß es, der Zwangsversicherungsgedanke ist vom Reichsamt des Innern in die Handwerkerkreise hineingetragen worden. Heute haben wir erfreulicherweise gehört, daß das nicht richtig ist. Von einem Wunsche der Handwerker kann man überhaupt nicht sprechen. Einstweilen handelt es sich lediglich um Wünsche einzelner Wissenschaftler und Handwerkskammern. Man sollte das auch nicht übersehen, daß, wer Renten erhalten will, vorher dafür zahlen muß. Mindestens müssen Sie rechnen mit einem Betrag von 50 Pfg. pro Woche, also pro Jahr 26 Mark. Das entspricht einem Staatssteuersatze auf ein Einkommen von 1800 Mk. Wollen Sie nun gar Handwerker versichern und ihnen einen Staatszuschuß gewähren, die ein Einkommen von 3—4000 Mk. haben, dann müssen Sie dasselbe doch auch allen andern Staatsbürgern gewähren mit solchem Einkommen, Kaufleute, Bauern, Privatangestellte und überhaupt Private haben dann doch denselben Anspruch. Und das bedeutet dann nichts Geringeres, als eine gänzliche Umgestaltung unsrer Staatseinrichtungen. Etwa 5 Millionen neuer Personen müßten Sie allein an Handwerkern in diese Staatsversicherung einbeziehen. Und wo wollen Sie die Deckungsmittel hernehmen für diese Mehrausgaben? Etwa auch noch aus dem neuen Zolltarif? Ueberschätzen Sie doch nicht die Mehrerträge, die derselbe bringen wird. Das Beste würde sein, eine erweiterte Versicherungs-Möglichkeit zu schaffen. Vielleicht kann man auch die Altersgrenze von 70 Jahren herabsetzen, den Erwerbsfähigkeitsgrad bezw. den der Unfähigkeit anders normieren, auch berücksichtigen, ob Kinder vorhanden sind oder nicht. Weitergehende Folgerungen können wir erst ziehen, wenn alle Voraussetzungen genügend geprüft sind. (Beifall.)

Abg. Holtz (Rchsp.): Ich zweifle, ob wir dem Interpellanten für seine Anfrage sehr dankbar sein können. Viel mehr als schöne Reden wird bei der Sache wohl nicht herauskommen. Der Handwerker ist allerdings schon heute nicht mehr selbständig, er hat seinen alten Kundenkreis verloren und arbeitet für Bazare und Großkapital. Zurücklegen kann er nichts, auch keine Beiträge für freiwillige Versicherung zahlen. Die früheren Voraussetzungen, die gegen die Zwangsversicherung der Handwerker sprachen, liegen also heute jedenfalls nicht mehr vor.

Abg. v. Scheele-Wunstorf (Welfe): Im Gegensatz zum Vorredner bin ich der Meinung, daß die Zwangsversicherung dem Wesen des Handwerks durchaus widerspricht. Man gerät mit solchen Vorschlägen immer mehr in den Staatssozialismus hinein.

Abg. Pauly-Potsdam (wildkons.) tritt lebhaft für die Zwangsversicherung der Handwerker ein.

Abg. Chranowski (Pole) drückt gleichfalls seine Sympathie mit dem Gedanken der Interpellation aus.

Abg. Sattler (nl.): Ich bedauere, daß die schweren Bedenken, die der Staatssekretär Graf Posadowsky heute hier gegen die Zwangsversicherung der Handwerker geltend gemacht hat, nicht

Kleines Feuilleton

∞ Alte Traditionen im japanischen Heere

Der alte Geist der Ritter lebt noch in dem modernen japanischen Heere, und er kommt in Anschauungen und Gewohnheiten zum Ausdruck, die W. N. Holt in einem englischen Blatte schildert. Der Eindruck, den die heutigen japanischen Offiziere machen, wurde von einem englischen Marineoffizier, der kürzlich aus dem fernen Osten gekommen war, folgendermaßen charakterisiert: „Vorzüglich kleine Burschen, immer bei der Sache, immer begierig, etwas hinzuzulernen. Das einzige Bedenkliche an ihnen war, daß sie, wenn sie dachten, daß man nicht darauf achtet, Dinge „aufschnappten", die man ihnen nicht gezeigt hatte, und versuchten, das Geheimnis herauszubringen". Wenn die japanischen Offiziere dieses Urteil gehört hätten, hätten sie alles daran gesetzt, eine solche zweifelhafte Meinung von sich abzuwälzen, denn in den Traditionen des japanischen Wehrstandes gilt die Ehre mehr als das Leben. „Bushido", ihr Ehrenkodex, war die Religion des Samurai. Wörtlich übersetzt bedeutet „Samurai" „Pfade des kämpfenden Ritters", die Wege, die der Streiter sowohl in seinem täglichen Leben wie in seinem Beruf zu wandeln hat. Mit dem Untergang des feudalen Systems im Jahre 1870 und nach dem Edikt, das das Tragen von Schwertern verbot, hörte die Samurai-Klasse, die ritterliche Kaste zwischen Adligen und Plebejern, als getrennte Kaste auf zu existieren. Die Samurai gingen Mischheiraten mit den Plebejern ein und ließen sich in Handelsunternehmungen ein. „Bushido" konnte sich in einer demokratischen Atmosphäre nicht aufrecht erhalten. Jeder Japaner, gleichviel, ob adlig oder plebejisch, muß jetzt eine Zeit in der Armee dienen. Die Offiziere sind nicht mehr eine geschlossene Klasse, und jedem steht die militärische Beförderung offen. Doch es geht in Japan wie in Europa — tatsächlich rekrutieren sich die meisten Offiziere aus einem bestimmten Kreise; in Japan ist der Samurai noch immer Samurai, trotz der Edikte und der Verfassung. Im Innersten ihres Wesens sind die Bushido-Traditionen noch lebendig. Japanische Enthusiasten glauben auch, daß diese Prinzipien in einem etwaigen Kriege mit Rußland noch ihre Kraft beweisen würden. Dr. Nitobe wendet sich in einer prächtigen Schrift „Bushido, die Seele Japans", gegen die Behauptung, daß Japan China mit Murata- und Kruppkanonen geschlagen habe. „Was uns die Schlachten am Yalu, in Korea und der Mandschurei gewinnen ließ, waren die Geister unserer Väter, unserer kriegerischen Vorfahren, die unsere Hand führten und in unseren Herzen lebten. Nehmt von einem Japaner die fortschrittlichsten Ideen fort — und er wird sich als Samurai erweisen." Die Samurai begannen ihre Uebungen schon im zartesten Alter; als Kinder noch wurden sie unter völlig Fremde gesandt, um Botschaften auszurichten; sie mußten vor Sonnenaufgang aufstehen und mit bloßen Füßen in der Winterkälte zu ihren Lehrern gehen. Kleine Jungen mußten Hinrichtungen mitansehen und wurden nachts allein in diese Stätte zurückgeschickt, wo sie ein Zeichen auf dem abgeschlagenen Kopf zu machen hatten. Ihnen wurde gelehrt, daß ein Samurai auch den Hunger ertragen müsse. Selbstbeherrschung, Mut, Tapferkeit und Gehorsam waren die Haupttugenden. Jeder Samurai sah es als offenkundige Pflicht an, sich für seinen Herrn zu opfern. Michizane, einer der hervorragendsten Charaktere der japanischen Geschichte, wurde aus der Hauptstadt verbannt, und die Feinde wollten seinen Sohn töten. Dieser war in einer Dorfschule verborgen, die von Genzo, Michizanes Vasallen, gehalten wurde. Genzo hatte sofort die Idee, einen Stellvertreter für den Geächteten zu schaffen. Ein neuer Schüler vom selben Alter und Aussehen wie der Geächtete wird angegeben und enthauptet; die Täuschung wird nicht entdeckt, und als der Vater des armen Knaben heimkehrt, sagt er: „Freue Dich, mein Weib, unser lieber Sohn hat seinem Herrn einen Dienst erwiesen." Der Samurai wird im Fechten, Schießen, „Jujutsu" (Angriff mit der Faust, der den Feind betäubt), Reiten, Speerübungen, Taktik, Schönschreiben, Ethik, Literatur und Geschichte unterrichtet. Die Unkenntnis des Geldwertes galt für ein Zeichen guter Erziehung. Der Samurai mußte Beleidigungen vergeben, gleichwohl seine Ehre heilig halten und verteidigen. Das Schwert war die Seele des Samurai, und der Schmied arbeitete daran, als ob er heilige Riten erfüllte. Unter bestimmten Umständen war Selbstmord die strengste Pflicht, und für die Vollziehung desselben wurde ein kunstvolles Zeremoniell festgesetzt. Infolgedessen stürzten sich heißblütige Jünglinge, aus Gründen, die keineswegs stichhaltig waren, in den Tod, wie Insekten in das Licht." Obgleich Bushido mit seinem seltsamen Gemisch von Spartanertum und Donquichotterie nicht mehr als System anerkannt wird, so ist sein Geist noch lebendig, und dies mag der Grund sein, weshalb das japanische Volk so kriegslustig ist und so fest an seinen Erfolg glaubt.

Kunst und Wissenschaft

Was ist der Dürerbund?

Der Dürerbund ist eine Vereinigung (bereits seit einem Jahre über ganz Deutschland verbreitet) zur Pflege des ästhetischen Lebens; leider läßt sich sein Wesen kurz nicht besser bezeichnen. Was aber die nähere Begründung seiner Notwendigkeit und die Festlegung mit seinen Zielen und Aufgaben anlangt, so wollen wir dem Sonnabend hier in Remkes Theatersaal sprechenden Schriftführer des Dürerbundes, Herrn C. Meißner, nicht vorgreifen. Auch verweisen wir alle diejenigen, die Näheres erfahren möchten, auf die bisher erschienenen Dürerblätter, die für ein Weniges bei Georg D. W. Callwey, München, zu haben sind. — Was will der Dürerbund in Bielefeld? Werben will er, sammeln. — Es handelt sich nicht darum, einen neuen Verein zu den zahlreichen hinzuzugründen. Der Dürerbund wendet sich nicht an die, welche gesellschaftliche Annehmlichkeiten suchen oder persönlichen Nutzen erstreben, auch nicht an die, welche einen augenblicklichen Erfolg erwarten, nein, eine Sammlung aller idealgerichteter und ästhetischempfindender Personen und Vereine zu einem gemeinsamen Streben, zu einem Dürerverein, der wiederum ein Mitglied des großen Dürerbundes („M. d. D. B.") ist, — das ist das Ziel. Es wird sich um eine ernste, stille Arbeit handeln, um nichts Geringeres, als um die Pflege des Guten, Wahren und Schönen in Kunst, Literatur, Kultur und Sitte, ja auf allen Gebieten des Lebens. Darum brauchen wir ganze Menschen. Nicht Künstler oder Kunstverständige, nein, jeder, der nur ein Herz für edles, ideales Streben, wo es sich auch immer betätige, mitbringt, der ist willkommen. Wir leben in einer Zeit gewaltigen Aufschwungs auf naturwissenschaftlichem, technischem, kommerziellem und industriellem Gebiete; hält aber unsere ästhetische und ethische Kultur damit gleichen Schritt? — Daß das nicht nur nicht der Fall ist, sondern daß wir in Gefahr sind, dem ästhetischen Tod zu verfallen, das vermag der zu erkennen, der sich einmal über die Aufgaben, die sich dem Dürerbunde gleich bei seinem Entstehen aufdrängen, ja, die eben seine Gründung zu einer Forderung der Zeit machten, genauer orientiert.

Nicht nur auf rein künstlerischem Boden, auch in der freien Gottesnatur der Wirklichkeit, in Haus und Hof und auf der Straße will der Dürerbund bessern und veredeln helfen. Damit tritt er aber auch auf den Kampfplatz. Gemeinsamer Kampf gegen alles Falsche, gegen das überhandnehmende Unechte, gegen Talmi aller Art; Kampf dem Protzenhaften und dem Krankhaften.

Und wir in Bielefeld?

Auch wir sind endlich in die Reihen derjenigen getreten, die neben ihrem lobenswerten Gewerbefleiße, der den Strom des Goldes in unsere Stadt geleitet, sich auch auf die idealen und unvergänglichen Güter des Lebens besinnen. Die edle Frau Munka ist uns vorausgegangen, wir haben aber auch schon des Mimen Kunst und das Gebild des Meißels in den Kreis unserer Betrachtung zu ziehen gehabt! Wie viel Aufgaben erwachsen uns da schon aus diesen rein örtlichen Verhältnissen. Vertrauen wir uns der Führung der Besten der Nation willig an und lernen wir! Dann aber gilt es mit dem Zentralverbande in München in regen Verkehr zu treten. Leihinstitute für Bücher und Bilder, Vor-

auf den Handwerkertagen bereits mitgeteilt worden sind. Diese Unterlassung wird in den interessierten Kreisen lebhafte Enttäuschung im Gefolge haben. Nützlich war die Interpellation immerhin, denn man weiß nun wenigstens, wie sich die verb. Regierungen zur Frage der Versicherung selbständiger Existenzen stellen.

Abg. Euler (Ztr.) verlangt Besserstellung der Handwerker durch Einführung des Befähigungsnachweises.

Staatssekretär Graf Posadowsky tritt den Bedenken des Abg. Sattler entgegen.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Hagemann (nl.), Molkenbuhr (Soz.), Trimborn (Ztr.), Froehlich (Antis.), Tadzig (nl.), Bebel (Soz.) u. a. schließt die Besprechung.

Schluß gegen 7 Uhr.

Freitag, 1 Uhr: Fortsetzung.

Politischer Tagesbericht

Ueberschuß bei den preußischen Eisenbahnen

Die Annahme, daß die Eisenbahnverwaltung im laufenden Jahre einen Mehrüberschuß von etwa der Höhe des auf 73 Mill. Mark normierten Etatsdefizits ergeben werde, trifft zu. Es ergibt sich das, nach der R. Corr., aus folgenden Daten. Berechnet man sich aus dem Mehrbetrage der Verkehrseinnahmen des laufenden Jahres über den des Vorjahres in den ersten 8 Monaten den voraussichtlichen Jahresbetrag dieser Mehreinnahme und stellt man weiter in Rechnung, daß der Etatsansatz für 1903 um rund 27 Mill. Mk. gegen die Isteinnahme des Jahres 1902 zurückbleibt, so gelangt man zu dem Ergebnis, daß die Verkehrseinnahmen der preußischen Eisenbahnen im laufenden Jahre voraussichtlich den Etatsansatz um 100 bis 110 Millionen Mark übersteigen werden. Geht man ferner von der Tatsache aus, daß, dank der sparsamen Wirtschaft in der Eisenbahnverwaltung, von dieser Mehreinnahme nur etwa 27 Proz. durch Mehrausgaben aufgezehrt werden, so ergibt sich, daß man nach den vorliegendes Zahlenausweisen in der Tat für 1903 mit einem Mehrüberschusse der Eisenbahnverwaltung von 73 bis 80 Millionen Mark über den Etatsansatz rechnen kann.

* * *

Ueber Leuß und sein Buch

schreibt der Rheinische Kurier sehr treffend:

„Wir denken mit Entsetzen an die Zeiten, da dieser unbeugsame Ostfriese den „semitischen Kapitalismus" für das alleinige Uebel erklärte und jeden in der unnachahmlichen Zier seiner allzeit demagogischen Journalistensprache für einen Dummkopf erklärte, der die Rothschild und Warschauer nicht für die Spezialgesandten des leibhaftigen Gottseibeiuns ansah. Unter den wildesten, rücksichtslosesten, überzeugtesten Anti-Liberalen in politischer, kirchlicher und wirtschaftlicher Beziehung war er der fanatischste. Nun fängt der Mann mit der Frau eines anderen ein schmutziges Verhältnis an, schwört in der prozessualischen Gestaltung desselben einen Meineid und kommt auf drei Jahre ins Zuchthaus. Nachdem er dies alles absolviert, schreibt er ein Buch „Aus dem Zuchthaus", das eine einzige Anklage gegen — — die moderne Gesellschaft ist. Heuer ist alles faul: das Prozeßverfahren, die Rechtsprechung, das Zuchthauswesen, der Unterricht, die Kirche. Groß, brav, bemitleidenswert sind die Zuchthäusler, sie sind Menschen von schwacher Willenskraft, in der Gesinnung gerade so gut oder noch besser, wie die Nicht-Zuchthäusler. Natürlich! Wenn ein Mann wie Hans Leuß, der im Bewußtsein seines Meineids, noch drei Wochen vor seiner Verurteilung, in Bruchsal geschwollene Reden gegen die Juden hält ob ihrer undeutschen Auffassung von Ehe, Recht, Ehre, Wahrhaftigkeit, ins Zuchthaus kommt, da muß die Gesellschaft mit ihren mangelhaften Einrichtungen schuld sein . . . Heute ist Hans Leuß sozialdemokratisch oder radikal modulierter Nationalsozialer. Rücksichtsloser hat noch keiner verbrannt, was er vorher anbetete. Aber dieser Gesinnungswechsel kommt nicht aus der Tiefe der Ueberzeugung. Dieses ekle Buch „Aus dem Zuchthaus" ist eine einzige oratio pro domo, das merkt man ihm an jedem Worte an. Der Demagoge Leuß ist derselbe geblieben. Früher schimpfte er gewandt, rücksichtslos, ordinär auf Juden, Judengenossen, Freisinnige, Manchesterleute, Religiös-Liberale, heute schimpft er mit denselben Formen seines odiös timbrierten Organs auf Mucker, Konservative, Agrarier, Nationale und „alle Stützen der Gesellschaft". Und alles dieses trägt er wie früher vor im „Brustton der Ueberzeugung"."

* * *

Zum Herero-Aufstand

Der nunmehr ausgebrochene Herero-Aufstand in Deutsch-Südwestafrika wird ohne Zweifel zur Folge haben, daß die Regierung in allernächster Zeit von dem Reichstag Mittel fordern wird, um Verstärkungen zu entsenden, damit dem Aufstande ein möglichst schnelles Ende bereitet werden kann. Die Mehrheit des Hauses dürfte angesichts der Sachlage bereit sein, einen außerordentlichen Kredit zu bewilligen. Die Ursache des Aufstandes der Herero ist noch nicht bekannt geworden. Auf jeden Fall haben sie den für sie geeignetsten Zeitpunkt gewählt, denn die deutsche Hauptstreitmacht befindet sich zur Zeit im Süden, wo die Bondelzwarts auffällig geworden sind. Sehr wahrscheinlich besteht sogar ein ursächlicher Zusammenhang zwischen den beiden Empörungen. Die Unterbrechung der Telegraphenleitung zwischen Windhoek und der Küste, ein Werk der Herero, wird die Uebermittelung von Nachrichten vom Gouverneur außerordentlich erschweren und auch auf das Zusammenwirken unserer Streitkräfte, die voneinander getrennt sind, hemmend einwirken. Okohandja das von den Eingeborenen eingeschlossen wurde, liegt 303 Kilometer von der Küste entfernt, die Bahn wendet sich von hier südlich nach Windhoek. Die Besatzung war bei den ersten Anzeichen des Aufstandes verstärkt worden und es dürfte ihr wohl gelingen, den Ort zu halten, wenn auch ein weiterer Verstärkungstransport bei der Station Waldau an der Weiterfahrt verhindert worden ist. Die Herero sind verhältnismäßig intelligent und unter den Eingeborenen unseres Schutzgebietes die weitaus größten. Ihre Körperfarbe ist ein schwärzliches Braun, doch sieht man auch gelbbraune Herero. Ein Teil von ihnen besitzt auch Feuerwaffen. Der Stamm zerfällt in verschiedene Kapitänschaften. Ob sich alle dem Aufstande angeschlossen haben, ist ungewiß. Oberhäuptling ist Samuel Maharero, der dem Trunk ergeben sein soll. Die weitere Entwickelung der Dinge bleibt mit Ruhe abzuwarten. Eine kleine Hilfe für den Gouverneur wird schon die Verstärkung von rund 250 Mann sein, die vor kurzem nach Südwestafrika abging und in den ersten Tagen des Februar dort landen wird.

* * *

Gegen den „Simplicissimus"

In den Hamburger Nachrichten schreibt ein dortiger Buchhändler über das weitverbreitete Witzblatt „Simplicissimus": „Ich spreche frei aus, daß der „Simplicissimus" meines Erachtens Hochverrat treibt in dem Sinne, daß er unsere Jugend geistig und körperlich vergiftet, daß eine unmittelbar, das andere mittelbar, sie degeneriert und dadurch unwehrhaft macht. Das ist viel schlimmer, als wenn ein Spion irgend einen Festungsgraben abzeichnet. Ich sage nicht, daß der „Simplicissimus" bewußt handelt, aber die Wirkung verursacht er. Er untergräbt systematisch Sitte und Scham, Autorität und Pietät. Wir haben seit 1870 Einbuße an sittlicher Kraft erlitten. Fichte sagte mit Recht: „Nicht die Gewalt der Armee, noch die Tätigkeit der Waffe, sondern die Kraft des Gemüts ist es, welche die Siege erkämpft." Ich befürchte, diese Kraft ist bei uns schon stark geschmälert, und das hat der „Simplicissimus" zu einem guten Teile mit verschuldet. Es ist schon ein Zeichen beginnenden Verfalls der sittlichen Kräfte, daß ein Blatt wie der „Simplicissimus" nicht längst lauten und öffentlichen Unwillen hervorgerufen hat. Wenn wir noch mehr Arndtschen Zorn besäßen, würde ein solches Blatt längst allgemein verurteilt sein. Ich bemerke noch, daß die hiesigen Buchhändler wohl sämtlich in der Verurteilung des „Simplicissimus" mit mir übereinstimmen und keiner ihm seine Verwendung zuteil werden läßt." Bravo!

Deutsches Reich

Berlin, 14. Januar.

Vom Kaiserhofe

Der Kaiser empfing am Mittwoch die Prinzessin Eulalia von Spanien, die auch an der Mittagstafel teilnahm. Am gestrigen Donnerstag machten beide Majestäten einen gemeinsamen Spaziergang, später hörte der Kaiser militärische Vorträge. Am heutigen Freitag hält der Monarch im Berliner Königsschlosse ein Kapitel des Schwarzen Adlerordens ab, wobei die Einkleidung des Prinzgemahls Heinrich von Holland, des Erbprinzen von Hohenzollern und des Wirklichen Geheimen Rats v. Köller stattfindet.

Das Befinden der Königin von Hannover,

für die in der evangelischen Kirche gebetet wurde, hat sich in der Nacht leicht gebessert.

In dem Entwurf wegen Neuordnung des Servistarifs

und der Klasseneinteilung sind die Orte Charlottenburg, Deutsch-Wilmersdorf, Rixdorf und Schöneberg aus Klasse 1 in die Klasse A versetzt. Das gleiche geschieht mit den Städten Breslau, Köln und Leipzig.

Garnisonwechsel

Das westfälische Ulanenregiment Nr. 5 wird, nach zuverlässigen Mitteilungen, im Laufe dieses Sommers die Garnison mit dem Hannoverschen Ulanenregiment Nr. 14 in St. Avold wechseln.

Militärverbot

Den Offizieren, Unteroffizieren, Mannschaften der Garnison Hannover wurde der Besuch von Beyerleins „Zapfenstreich", das im Residenztheater zur Aufführung gelangt, verboten.

Die hessischen Finanzen

Wie der Frankf. Ztg. aus Darmstadt berichtet wird, gab Finanzminister Gnauth in der heutigen Sitzung des Finanzausschusses der zweiten Kammer bekannt, daß der Etat des laufenden Jahres wesentlich günstiger abschließe, als ursprünglich angenommen wurde.

Bei der Unterdrückung der Unruhen in Deutsch-Südwestafrika

wird auch unsere Marine mitwirken. Das in Kapstadt stationierte deutsche Kanonenboot Habicht hat Befehl erhalten, nach Swakopmund zu gehen.

Parlamentarisches

= **Berlin**, 14. Januar.

Im Abgeordnetenhause,

wo die konstituierende Sitzung am Sonnabend stattfindet, wird die nächste Sitzung erst am Dienstag abgehalten werden und zwar wird in dieser Sitzung außer der Präsidentenwahl auch die Einbringung des Etats durch den Finanzminister erfolgen. Der Montag bleibt sitzungsfrei, weil an diesem Tage von den Abteilungen die Wahlprüfungen vorgenommen werden, die nach der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses im Gegensatz zu der des Reichstages vor der Präsidentenwahl vorgenommen werden müssen.

Der Seniorenkonvent

hielt heute eine Sitzung ab, es wurde beschlossen, am Sonnabend wegen der Eröffnung des preußischen Landtages keine Sitzung abzuhalten. Alsdann machte Präsident Graf Ballestrem darauf aufmerksam, daß durch die langen Reden bei den Interpellationen die Fertigstellung des Etats bis Ostern gefährdet sei. Von allen Parteien wurde dann zugestimmt und versprochen, nach Möglichkeit hierfür zu sorgen, daß die Mitglieder der Parteien sich kürzer faßten. Vor Erledigung der zweiten Etatsberatung solle kein Schwerinstag mehr stattfinden.

In der Budgetkommission des Reichstags

wurde heute der Etat der Kolonialverwaltung beraten. Nach Bewilligung einiger Posten entspann sich eine längere Debatte über einen Betrag von 5000 Mark zu den Unterhaltungskosten der kolonial-chemischen Abteilung der pharmaceutischen Instituts in Dahlem. Es wurde dabei bemängelt, daß ein preußisches Institut Unterhaltungskosten vom Reiche verlange und schließlich gegen die Stimmen der drei Konservativen die Position abgelehnt. Sehr lebhafte Erörterungen knüpften sich an den Posten von 35 000 Mark für die Anstellung von Kolonialattachees in Paris und London. Allseitig wurde es auf das schärfste getadelt, daß diese Posten besetzt worden seien, ohne den Reichstag um seine Bewilligung zu befragen, worauf man einstimmig einen Antrag Müller-Sagan annahm, den Posten zu streichen. Desgleichen geschah mit der Summe von 80 000 Mark, welche für eine Sommerwohnung des deutschen Gesandten in Teheran gefordert wurde. Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt.

Partei- und Wahlnachrichten

Die Reichstagsersatzwahl

in Schrimm-Schroda-Wreschen für den plötzlich verstorbenen Abg. Glebocki (Pole) ist auf den 10. Februar, die in Eschwege-Schmalkalden für den wegen Wechselfälschung zu 15 Monaten Gefängnis verurteilten ehemaligen Abg. Seyboth (fr. Vpt.) auf den 1. März anberaumt worden.

Ausland

Oesterreich-Ungarn

△ Wien, 14. Jan. Der Besuch Kaiser Franz Josefs bei dem König von Sachsen wird im März stattfinden.

Die Heeresverwaltung nahm das von der Hirtenberger Patronenfabrik unterbreitete neue System für Zimmerschüsse an. Das System dürfte auch von anderen Staaten eingeführt werden.

Frankreich

= Paris, 14. Jan. In der französischen Deputiertenkammer wird angeblich bereits heute die Interpellation über die Ausweisung des deutschen Reichstagsabgeordneten Delsow aus Luneville zur Sprache kommen. Man erwartet allgemein sehr bewegte und lebhafte Auseinandersetzungen.

Asien

⊙ In Ostasien herrscht Friede. Die Lage hat ihren akuten Charakter verloren und die obwaltenden Meinungsverschiedenheiten sollen auf dem Boden diplomatischer Verhandlungen zum Austrag gebracht werden. Dieser Boden ist weniger gefährlich, als der, auf welchem die Kammern stehen und doch wird man auch auf ihm zu einer Verständigung gelangen. Japan hat die letzte russische Note mit anerkennenswerter Schnelligkeit beantwortet, das bezügliche Schreiben ist dem russischen Gesandten in Tokio, Baron von Rosen, bereits am 13. d. M. ausgehändigt worden. Jetzt ist also wieder Rußland, das sich Zeit zu lassen pflegt, an der Reihe, zu antworten. Eine bestimmte Zeitgrenze ist seitens Japans für die russische Note nicht festgesetzt worden. Die Verhandlungen werden eben, wie man sieht, in friedfertigster Weise fortgeführt.

Lokales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 14. Januar.

Die Volkswacht

regt sich über unsere Erwiderung auf ihre Skandalgeschichte, die in der Siekerschen Schule passiert sein sollte, unnötig auf. Das Blatt verlangt in der ihm eigenen Ausdrucksweise von uns, zur Klarlegung der Angelegenheit ihren ganzen Schmähartikel unverkürzt zugleich mit unserer Erwiderung zum Abdruck zu bringen. Das ist denn doch zu viel verlangt, daß wir dem Blatte Handlangerdienste tun und zur Verbreitung der beleidigenden Verleumdungen der Volkswacht mithelfen sollten. Zur Weiterverbreitung ihrer Schmähartikel werden wir uns nie verstehen. Auf die weiteren Auslassungen des Blattes einzugehen, hat keinen Zweck, da alle an dasselbe verschwendeten Worte doch verloren sind. Das anhängig gemachte Strafverfahren wird den Urhebern der schamlosen Verleumdungen wohl Gelegenheit verschaffen, darüber nachzudenken, daß man die Ehre seines Mitmenschen nicht ungestraft in den Schmutz ziehen darf. Calumniare audacter semper aliquid haeret.

Die Fürsorge der Invaliditäts- und Altersversicherung

erstreckt sich auch schon dann auf die Versicherten, wenn letztere noch nicht invalide, aber von einer Erkrankung ergriffen sind, die zur Invalidität führen kann. Es liegt dabei auf der Hand, daß frühe Hilfe die beste ist. Die Landesversicherungsanstalt in Münster bringt versicherte, kranke Personen in Heilstätten oder Bädern unter, wenn die Bekämpfung der Krankheit dieses erfordert und die Kosten eines solchen Heilverfahrens nicht anderweit aufgebracht werden können. Besonders segensreich wirkt diese Einrichtung bei der gefährlichsten Volkskrankheit, der Lungenschwindsucht. Leider kommt es noch oft vor, daß namentlich bei dieser Krankheit der Antrag auf Heilverfahren erst im vorgeschrittenerem Stadium, wo eine Heilung zweifelhaft oder gar ausgeschlossen ist, gestellt wird. Die Lungenschwindsucht entwickelt sich in der Regel schleichend unter Erscheinungen und Beschwerden, die scheinbar anderweitigen Erkrankungen zugeschrieben werden müssen. Sie kann in der Form des chronischen Luftröhrenkatarrhs (Husten), eines Magen-, Darmkatarrhs oder der Bleichsucht entstehen. Bei derartigen Krankheitserscheinungen kann den Kranken im eigensten Interesse nicht dringend genug empfohlen werden, rechtzeitig den Arzt über die Notwendigkeit eines Heilverfahrens zu befragen, damit sie nicht durch zu späte Beantragung des Heilverfahrens der Fürsorge der Versicherungsanstalt verlustig gehen.

Wintersest in St. Andreasberg

Das diesjährige Wintersest in St. Andreasberg, dessen Feier in den nächsten Tagen begangen werden sollte, ist, wie uns ein Telegramm des dortigen Magistrats mitteilt, wegen eingetretenen Regenwetters verschoben worden.

Fundsachen

Als gefunden wurden angemeldet: 1 Partie Knöpfe, 1 Brosche, 1 Trauring, 1 Pelzkragen, 1 Damenring, 2 Portemonnais mit Inhalt, 2 Regenschirme, 1 Spazierstock, 3 Geldstücke, 1 Damenuhr, 1 Halskette, 2 Ringe, 1 Herrenuhr, mehrere Einsätze, 2 Versicherungsmarken, 1 Boa, 1 Klarinette, 1 Tafelwage, 1 Pferdedecke, 1 Teppich, 1 Haarkette, 1 Brille mit Etui, 1 Schraubenzieher, 1 Kettenarmband, 1 Fahrrad, 1 Uhrwerk, 2 Bücher, 1 Paar Strümpfe, 1 Handarbeitsbeutel, 1 Klemmer, 1 Kapsel, 1 Manschette mit Knopf, 1 Kasten mit Kleidungsstücken, 1 Paar Pantoffeln, 1 Korb, 1 Partie Formulare.

Festgenommen

wurde der Arbeiter K. von hier wegen des Verdachtes in der Nacht zum 14. d. M. in Herford einen Einbruchsdiebstahl ausgeführt zu haben. Er war im Besitz von 2 Kisten Zigarren und 2 Flaschen Likör. Ferner wurden zwei Personen wegen fortgesetzter Bleidiebstähle festgenommen. Das Blei verkauften die Diebe auf den Namen eines hiesigen Bauunternehmers, indem sie Zettel mit der Unterschrift und dem Stempel des Unternehmers fälschten.

Verhütetes Unglück

In der Fabrik von Hengstenberg u. Co. wäre gestern abend beinahe der Dampfkessel für die elektrische Lichtanlage explodiert. Noch rechtzeitig entdeckte man, daß kein Wasser mehr im Kessel war und so konnte glücklicherweise noch im letzten

---

träge, Ausstellungen und viele andere Mittel werden wir nach und nach zur Hilfe heranziehen, wo es gilt gegen Schundlitteratur, gegen Afterkunst aller Art, gegen anmaßende „Auchkünstler" Front zu machen.

Darum rufen wir auf zur Sammlung! Sonnabend wird zum ersten Mal die Werbetrommel in Bielefeld gerührt, während Osnabrück uns schon eine gute Strecke voraus ist, Herford wahrscheinlich sogleich nachfolgen wird.

Und wenn es erst nur wenige bleiben sollten, die sich zusammenschließen zu einem Dürerverein Bielefeld, was verschlägts? Wir werden mehr werden! Eine stille, langsame Arbeit wird es sein, sie wird aber jedem, der mit dem Herzen dabei ist, viel wahre Freude bereiten!

Empfang der deutschen Südpolarexpedition

Für die heimgekehrte deutsche Südpolarexpedition veranstaltete die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin soeben einen Empfangsabend, der einen festlichen Verlauf nahm. Die Gesellschaft verlieh dem Professor von Drygalski als dem Leiter und Vertreter der Expedition die goldene Nachtigal-Medaille. Staatssekretär Graf Posadowsky feierte alle „Gauß"-Männer und der Reichskanzler dankte in einem Telegramm für die im Interesse der deutschen Wissenschaft gebrachten Opfer. Dr. von Drygalski sprach über die Erfolge der Expedition. Trotz aller Schwierigkeiten und Unbilden ist es gelungen, die wissenschaftlichen Arbeiten im geplanten Umfang durchzuführen, und dieser Umstand darf als besonders glückliche Fügung bezeichnet werden.

Krebskuren

Der Professor Merton in Newyork kündigt drei Krebskuren mittels Radium an.

Der Universitätsprofessor

Dr. med. Josef Seegen in Wien ist gestorben.

Augenblick das Feuer unter dem Kessel zum Erlöschen gebracht werden. Die Arbeiter mußten infolge des hierdurch veranlaßten Lichtmangels schon 5½ Uhr abends entlassen werden.

□ **Schulwandkarten**
Den Deutschen Geographentag in Köln beschäftigte u. a. die Frage der Herstellung guter Schulheimatkarten nach einheitlichen Gesichtspunkten. Es wurde ausgeführt, daß bei einem Zusammenwirken, ähnlich wie bei der offiziellen Schweizer Schulwandkarte sich ein Gegenstück zu unserer Generalstabskarte, eine Generalschulkarte, ermöglichen ließe und daß diese Einrichtung auch für die Landwirtschaft und für das Heer nützlich sei. Mit der weiteren Behandlung des Planes wurde die „Ständige Kommission des Geographentags" betraut. Es ist klar, daß ein Ueberblick über die derzeitigen Schulheimatkarten innerhalb und außerhalb Deutschlands auch über Erfahrungen und Wünsche auf diesem Gebiet sich sehr nützlich erweisen dürfte. Deshalb wird gebeten, einschlägiges Material, Karten 2c. auch aus dem Leserkreise dieses Blattes an Reallehrer Oskar Steinel in Kaiserslautern, der schon in Köln über die Angelegenheit referierte, zu senden.

Für Taubstumme
Am Sonntag, 17. Januar, hält der Taubstummenverein Ravensberg im Evgl. Vereinshause die ordentliche Generalversammlung ab.

Vom guten und schlechten Bauen
Wenn wir an dieser Stelle nochmals auf den morgen abend bei Remke stattfindenden Lichtbildervortrag des Kunstschriftstellers Karl Meißner-Dresden aufmerksam machen, so bemerken wir ausdrücklich, daß der Vortrag nicht nur für Architekten und Bauleute interessant ist, vielmehr sich an alle Kunstfreunde, denen ästhetische Kultur am Herzen liegt, wendet und viel verspricht, umsomehr, da der Vortragende mit einer trefflichen Rednergabe versehen ist.

△ **Ein ergötzliches Schauspiel**
bot sich gestern nachmittag in der 5. Stunde den Passanten der Hagenbruchstraße. Ein großer Hund hatte aus einem der dortigen Metzgerläden ein mächtiges Stück Fleisch gestohlen und lief mit seiner leckeren Beute in die Niedernstraße, Richtung Obernstraße, wo er den Blicken des Schreibers dieses entschwand. Der vergebens hinterherlaufende Metzger hatte, außer dem Schaden, auch noch den Spott zu tragen.

⊙ **II. Kammermusikabend**
Wie schon kurz mitgeteilt wurde, wird im nächsten Kammermusikabend, Montag, den 18. cr., auch Frau Marie Fromm-Kirby als Pianistin auftreten. Die geschätzte Künstlerin hat einen Ruf an den Bückeburger Hof erhalten und wird dort am heutigen Abend spielen. Das Programm des Kammermusikabends bringt als Einleitung ein Streichquartett von Mozart (D-moll). Die Pianistin spielt „Faschingsschwank" von Schumann, ein „Prälude" D-dur von Glazounow und „Staktato Caprice" von Vogrich. Herr Konzertmeister Barkhausen wird eine Sonate für Violine und Klavier von Sjögren spielen.

\+ **Obdachlos**
meldeten sich 8 Personen, denen im Polizeigefängnis Unterkunft gewährt wurde.

✝ **Straßensperrung**
Die Renteistraße wird am 18. d. Mts. von der Altstädterkirchstraße bis zur Rathausstraße wegen eines Wasserleitungsanschlusses gesperrt.

† **Zugelaufen**
sind: ein Schäferhund und ein Terrier. Näheres Klosterstraße 6, Zimmer 2.

Tageskalender

Sonnabend, den 16. Januar 1904

Lichtbildervortrag, Remke, 8 Uhr.
Apollotheater: Künstlervorstellung 8 Uhr.
„Zur Neustadt". Damen-Orchest. Hütter, 7 U.
„Westfäl. Hof". Damen-Orchest. Panhans 7 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

pa. **Altenhagen,** 15. Januar. (Feuer.) Am Mittwoch mittag gegen 1 Uhr brach in dem Wohnhause des Kolon Gustav Wörmann Nr. 38 hier Feuer aus. Das Haus war teils massiv, teils Fachwerk und ist mit Ausnahme des massiven Teiles bis auf den Grund niedergebrannt. Auf der Brandstelle war nur die Spritze von hier anwesend. Von anderen Wehren, namentlich von Heepen, konnte der Brand nicht wahrgenommen werden, weil das Haus niedrig lag. Das Haus und das Mobiliar ist versichert. Ueber die Entstehungsursache des Feuers, das auf dem Boden zuerst bemerkt wurde, ist nichts bekannt.

th. **Wallenbrück,** 15. Januar. (Goldene Hochzeit — Fortbildungsschule.) Die Eheleute Röthemeyer aus Wallenbrück feiern am heutigen Tage das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Ihnen ist auf Allerhöchsten Befehl des Kaisers die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden. Die Eheleute Röthemeyer erfreuen sich der größten Beliebtheit und Achtung. Mögen ihnen noch frohe Stunden beschieden sein. — Wie verlautet, soll in Wallenbrück eine Fortbildungsschule errichtet werden. Diejenigen, welche an dem Kursus teilnehmen wollen, müssen sich beim Herrn Lehrer Meyer in Wallenbrück melden.

Speuge, 15. Januar. (Durchgänger.) Die Pferde eines hiesigen Doktors gingen gestern mittag gegen 12 Uhr durch. Glücklicherweise wurden sie von einigen Passanten, die des Weges kamen, aufgehalten, sodaß ein weiteres Unglück verhütet wurde.

no. **Gohfeld,** 15. Jan. (Feuer.) Gestern nachmittag ¼4 Uhr ertönten plötzlich die Feuerglocken. Es brannte das Wohnhaus des Kolons Ottensmeyer Nr. 9 zu Jöllenbeck. Bei dem sehr heftigen Winde wurde auch die benachbarte Scheune von dem wütenden Elemente ergriffen. Das Vieh und das meiste Mobiliar konnte gerettet werden. Die Feuerwehren von Gohfeld, Bahnhof-Löhne und Obernbeck leisteten auf der Brandstätte Hilfe. Ueber die Entstehungsursache konnte bislang nichts ermittelt werden.

⊙ **Valdorf,** 15. Jan. (Ertrunken.) Die Ehefrau des Kolon Lohhoff, Besitzer des Sümfer Hofes, ist Mittwoch nachmittag in den Mühlteich beim Eisenhammer hier ertrunken. Die Frau war gegen 4 Uhr vom Hause fortgegangen mit der Absicht, Verwandte zu besuchen. Abends fand man dann die Leiche im Mühlteiche schwimmen.

Kirchlengern, 15. Januar. (Goldene Hochzeit.) Am Mittwoch feierten die Eheleute Reitmeier hier Nr. 4 das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herr Superintendent Höpker hier durfte den Jubilaren im Namen des Kaisers die Ehejubiläumsmedaille überreichen.

dp. **Kirchlengern,** 15. Januar. (Verschiedenes.) Uebel zugerichtet wurde nach vorausgegangenem Streite der Zigarrenarbeiter Schnelle. Er erhielt mehrere schwere Verletzungen am Kopfe, so daß noch selbigen Tages ein Arzt zur Hilfe genommen werden mußte. Wie man hört, soll Schnelle nicht ganz schuldlos an dem Streite sein. — Bei dem andauernden Regenwetter ist die Else weit aus ihren Ufern getreten und überschwemmt die umliegenden Ländereien. Darüber freuen sich jedesmal die Fischereibesitzer, da dann der Fischfang sehr ergibig ist. Wurden doch im Monat Dezember allein mehrere hundert Pfund Lachs gefangen.

Vernbeck bei Herford, 15. Januar. (Entdeckt.) Im Juni vorigen Jahres war ein nächtlicher Einbruch in das Kassenzimmer der Bahnbaugesellschaft in Vernbeck verübt, ohne daß man dem Einbrecher auf die Spur kam. Jetzt endlich wurde der seinerzeit bei der Gesellschaft beschäftigte Schreiber verhaftet, der nach einem Verhör den Einbruch gestand. Nach seinem Geständnis hat er der Kasse 1200 Mark entnommen.

Minden, 15. Januar. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung,) in der auch der Magistrat anwesend war, wurde zunächst Stadtrat Ruoff durch 1. Bürgermeister Dr. Johansen als Magistratsmitglied eingeführt und vereidigt. Die Stadtverordneten wählten dann ihren langjährigen bewährten Vorsitzenden Hattenhauer und dessen Stellvertreter M. Schütte einstimmig wieder. — Die Bestimmung des Ortsstatuts, daß an unfertigen Straßen keine Wohngebäude errichtet werden dürfen, wurde abgeändert. Dem Magistrat wurde generell die Ermächtigung erteilt, auf Fabrikgrundstücken oder ähnlichen gewerblichen Anlagen an solchen Straßen die Errichtung von Wohnhäusern ohne Anhörung der Stadtverordneten zu genehmigen, falls ein solcher Bau für Personen errichtet wird, deren stete Anwesenheit zur Ueberwachung erforderlich erscheint. — Durch Fluchtlinienfestsetzung wurde für die im westlichen Teil der Außenstadt geplante Ringstraße eine Breite von 26 Metern angenommen. — Für Brückenbauten im Weserpark wurden infolge Ueberschreitung des Kostenanschlags wegen Erweiterung der Pläne 4464 Mk. nachbewilligt. — Genehmigt wurde der Neubau einer Volksschule in der Neustadt am rechten Weserufer zum 1. April 1905. Die Kosten sind auf 145—150 000 Mark veranschlagt.

Vermischtes

⊙ **Bei einer Gasmessererplosion**
im Eilgüterschuppen zu Hamburg wurden 3 Personen verletzt.

Jagdunglück
Bei einer Treibjagd in der Nähe von Jobotky (Galizien) wurde der Pfarrer Chozemski erschossen.

Feuersbrunst
Das Dorf Blickershausen a. d. Werra wurde von einer großen Feuersbrunst heimgesucht.

* **Reiches Vermächtnis**
Der dieser Tage verstorbene frühere Landrat Freiherr Hugo von Plessen hat letztwillig zwei Stiftungen von je 100 000 Mark errichtet, deren Zinsen für würdige und hilfsbedürftige Personen aus Stadt und Land des Kreises Schleswig bestimmt sind.

Eine brave Tat
vollbrachte ein Soldat in Cattenburg in Hannover. Er rettete fünf beim Schlittschuhlaufen eingebrochene Knaben.

Lebendig verbrannt!
Im Walde bei Nürnberg wurde nachts ein junger Goldschläger von zwei Unbekannten überfallen, beraubt, mit Spiritus übergossen und angezündet, so daß er tötliche Brandwunden erlitt.

Gerichtssaal

Bielefeld, 15. Januar. (Gewerbegericht.) In der gestrigen Sitzung des Gewerbegerichts kam u. a. auch wieder die Sache Tesch gegen Eilers zur Verhandlung. Wie wir bereits mitteilten, war Tesch klagbar geworden, weil er von Herrn Eilers ohne Kündigung entlassen war und, da 14tägige Kündigung vereinbart war, Kläger den ihm zustehenden Lohn fordert. Beklagter machte durch seinen Vertreter geltend, daß Kläger sich in grober Weise gegen seinen Chef benommen hätte und deswegen entlassen sei. Da es nicht nachgewiesen werden konnte, daß Kläger sich einer groben Beleidigung schuldig gemacht hatte, wird eine Einigung in der Weise zustande gebracht, daß die beklagte Firma dem Tesch den Betrag von 32,59 Mk. auszahlt.

Köln, 14. Jan. Der Prozeß gegen die Kaufleute Hans Steiner und Gen. wegen gemeinschaftlich begangener vorsätzlicher Körperverletzung gegen einen Offizier ist auf den 22. Februar vertagt worden.

* **Dortmund,** 14. Januar. (Der Prozeß Wulff) fand heute vor dem Reichsgerichte seinen Abschluß. Wie der Rh.-W. Ztg. ein Telegramm aus Leipzig meldet, wurde die Revision des Bankiers Wulff, der durch Rechtsanwalt Sello aus Berlin vertreten wurde, vom Reichsgerichte verworfen. Der Verteidiger rügte nur Prozeßverstöße, namentlich hinsichtlich Beschränkung der Verteidigung. — Hermann Wulff war bekanntlich vom Schwurgericht am 14. Oktober 1903 wegen Meineides und Vergehens gegen den § 313 der Handelsgesetzbuch-Strafbestimmungen, wegen wissentlich falscher Angaben und wegen falscher Eintragungen zu zweiundeinhalb Jahren Zuchthaus und 3000 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Neueste Nachrichten

Rücktritt des Chefs des Militärkabinetts

⊙ Berlin, 15. Januar. Wie das Kleine Journal von gutunterrichteter Seite erfährt, tritt der Chef des Militärkabinetts General von Hülsen-Häseler in den nächsten Tagen von seiner Stellung zurück. Wie es heißt, sollen Meinungsverschiedenheiten über die in letzter Zeit so viel erörterte Uniformfrage die Veranlassung zu diesem überraschenden Rücktritt gegeben haben. Als sein Nachfolger wird Generalmajor von Mackensen genannt.

Spielerprozeß

Dresden, 15. Jan. Im Spielerprozeß wurde nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Es lautete wegen gewerbsmäßigen Glücksspieles und Hinterziehung des Reichsstempels, bezw. Beihilfe hierzu gegen Brodi aus Dresden auf 6 Monate Gefängnis und 6000 Mk. Geldstrafe, Mitzschecke auf 10 Monate Gefängnis und 5000 Mk. Geldstrafe, Grützner-Berlin auf 6 Monate Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe, Ziegert-Breslau auf 5 Monate Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe, Fischer auf 3 Monate und 1000 Mk. Geldstrafe und gegen Ernst-Dresden auf 5 Monate Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden zu kurzen Gefängnis und zu geringen Geldstrafen verurteilt.

In's Irrenhaus überführt

Berlin, 15. Jan. Die im Hause Eberswalderstraße 23 wohnhaften Geschwister Schneider, Fräulein Elise Schneider und ihre zwei Brüder, sowie das Dienstmädchen wurden nach dem Irrenhause in Dalldorf gebracht, weil sich bei ihnen Erscheinungen des Verfolgungswahnsinns zeigten. Die Geschwister fürchteten Einbrecher und in einer Nacht überfiel einer der Brüder einen Hausbewohner, der sich zum Dienst begeben wollte und den er für einen Dieb hielt.

Aus Rache zur Brandstifterin geworden

Essen, 15. Jan. Aus Rache setzte ein 20jähriges Dienstmädchen die Arfeysche Besitzung in Unter-Bredney in Brand, die vollständig niederbrannte. Die Täterin wurde verhaftet.

Petroleumexplosion auf einem Schiffe

Stralsund, 15. Jan. Eine grausige Fahrt in den indischen Gewässern hatte der Stralsf. Ztg. zufolge der Kapitän Ueberfeld aus Sagard auf Rügen zu bestehen. Auf seinem Schiff explodierten Petroleumfässer, der Dampfer geriet in Brand. 19 Mann kamen um. Das Schiff eilte steuer- und führerlos vorwärts. Die Ueberlebenden retteten sich auf Bambusstäben; ein englischer Dampfer nahm die Schiffbrüchigen auf.

Verurteilung eines Gefängnisinspektors

Beuthen, 15. Januar. Die Strafkammer verurteilte den Gefängnisinspektor und Oberleutnant Viktor von Puttkammer wegen Betruges an den Gefängnisaufsehern und Lieferanten des Gefängnisses zu neun Monaten Gefängnis.

Beendete Ausstände

Lyon, 15. Jan. Der seit dem 20. Dezember dauernde Ausstand der Weber ist beendet.

Bochum, 15. Jan. Der Streik der Drahtzieher in Langendreer hat jetzt nach einem Vierteljahre mit der Niederlage der Arbeiter sein Ende erreicht.

Aus der französischen Kammer

Paris, 15. Jan. Die Kammer beschloß nach lebhafter Debatte, die Beratung über die Interpellation wegen der Ausweisung des elsässischen Reichstagsabgeordneten Delsor auf eine Woche zu vertagen. Sie lehnte sodann, entsprechend dem Verlangen der Regierung, mit 307 gegen 257 Stimmen einen Antrag ab, wonach das Gesetz über die Ausweisung von Ausländern vom Jahre 1849 abgeändert und auf Personen unanwendbar erklärt werden sollte, die als Kinder französischer Eltern in solchen Ländern geboren sind, die zur Zeit ihrer Geburt französisch waren.

Der Ostasiatische Konflikt

Washington, 15. Jan. Das Reuterbureau meldet, der hiesige japanische Gesandte hat dem Staatssekretär Hay mitgeteilt, die Antwort Japans laufe auf Ablehnung aller wichtigen Vorschläge Rußlands hinaus, während Japans Gegenvorschläge einen solchen Charakter tragen, der sie nahezu sicher unannehmbar mache. Daher bekunde man in Tokio großen Pessimismus bezüglich der Lage.

London, 15. Jan. Der Standard meldet aus Odessa, die Pforte habe das dringende Ersuchen Rußlands, daß der Schwarzemeerflotte gestattet werde, durch den Bosporus und die Daradanellen zu fahren, abgelehnt.

Newyork, 15. Jan. Ein Reutertelegramm aus St. Petersburg meldet, der Zar habe beim Neujahrsempfang geäußert, er wolle seinen ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß der Friede im fernen Osten erhalten bleibe.

□ **Petersburg, 15. Januar. Wie die Nowoje Wremja aus Wladiwostok meldet, herrscht im Amurgebiet bei vollständiger Kriegsbereitschaft vollständige Ruhe. In leitenden Kreisen dringt die Ueberzeugung durch, daß eine friedliche Verständigung ratsam sei, da der günstige Moment zur Kriegserklärung versäumt sei.**

Peking, 15. Januar. Die fremden Gesandten erhielten vom japanischen Minister des Aeußern ein Telegramm vom 11. Januar cr., daß der Friede gesichert sei.

Das Befinden der Königin Marie

Gmunden, 15. Januar. Der Zustand der Königin Marie von Hannover ist fortdauernd befriedigend. Die Körpertemperatur ist normal, das Unwohlsein ist geschwunden. Die Nahrungsaufnahme ist befriedigend.

Infolge Einatmens von Leuchtgas erstickt

Belfort, 15. Januar. Eine von Weißenburg nach Frankreich verzogene Familie, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Töchtern, ist infolge Einatmens von Leuchtgas ums Leben gekommen.

Das Gefecht in Somaliland

London, 15. Januar. Das Kriegsamt erhielt eine ausführliche Meldung über das letzte Gefecht im Somalilande. Danach sind zwei Offiziere und drei Soldaten tot aufgefunden worden.

In den Fahrschacht gestürzt

St. Louis, 15. Jan. Als in der Schuhfabrik von Browns nach Feierabend die Angestellten den Fahrstuhl im 6. Stock umdrängten, öffnete jemand vorzeitig das Schutzgitter. 11 Personen wurden von den Nachdrängenden hinuntergestoßen, von denen 8 getötet wurden.

Die Rache des Offiziersburschen

* Toulon, 15. Jan. Der Bursche des Leutnant Troude der hiesigen Kolonialinfanterie hat, weil er von seinem Leutnant entlassen worden war, sich dadurch gerächt, daß er die Gattin des Leutnants, eine kaum 20jährige junge Dame, ermordete und ihre Leiche durch das Fenster auf die Straße warf.

Aufsehenerregende Verhaftung

Mailand, 15. Januar. Die angeblich von ihrem Buchhalter um eine Million betrogenen drei Inhaber der Firma Ripoli in Turin wurden verhaftet.

Ueberschwemmungen auf Sizilien

Rom, 15. Jan. In Sizilien ist eine furchtbare Ueberschwemmung eingetreten. Drei Gebirgsflüsse sind aus ihren Ufern getreten und haben furchtbare Verwüstungen angerichtet. In Catania sind mehrere Häuser eingestürzt. Die Straßen sind überschwemmt. Die Bevölkerung mußte sich auf die Dächer der Häuser begeben. Die Zahl der Ertrunkenen ist groß. In Lentini stürzte ein Haus ein, wobei 6 Personen getötet wurden. Die Katastrophe trat innerhalb 48 Stunden ein. Die Weinanpflanzungen sind zum größten Teil zerstört.

Schadenersatzansprüche in Chikago

Chikago, 15. Januar. Der Theaterbrand hat endlose Zivilprozesse veranlaßt. Bis jetzt sind 350 000 Mk. eingeklagt worden von Personen, die Angehörige beim Brande verloren haben. Die Direktoren, deren Theater geschlossen wurden, verlangen von der Stadt Schadenersatz.

Für die Buren

sind bei uns eingegangen:

Frau M. Meyer	Mk. 10,—
Bisher eingegangen	„ 41.50
Summa	Mk. 51.50

Weitere Beiträge werden von uns entgegengenommen.
Die Redaktion der Westfälischen Zeitung.

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 15. Januar. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 2 C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 2 C. Barometer: 739 mm. Wind: W. Himmel: bedeckt.

Grosser Räumungs-Verkauf

zu hervorragend billigen Preisen, so weit der Vorrat reicht. 622

Emaille

Große Eimer	St.	78	Pfg.
Kochtöpfe	„	45	„
Kindertassen	„	9	„
Essenträger	„	38	„
Schüsseln 30 cm	„	42	„
Milchtöpfe	„	24	„
Kaffeekannen	„	39	„
Löffelbleche, dek.	„	1,68	Mk.
Siebe	„	18	Pfg.
Schöpflöffel	„	14	„
Schaumlöffel	„	19	„
Salz- u. Mehlmetzen		58	„

Steingut

Teller	St.	6	Pfg.
Tassen	„	5	„
Schüsseln	„	4	„
Tonnen	„	38	„
Salz- u. Mehlmetzen		48	„
Waschservice	St.	98	„
Sauciere	„	55	„
Satzschüsseln	„	98	„
Kaffeebecher	„	4	„
Kaffeekannen	„	45	„
Milchtöpfe	„	14	„
Schüsseln	„	45	„

Porzellan

Teller, Dessert	St.	8	Pfg.
Teller, große	„	18	„
Tassen	Paar	9	„
Kaffeekannen	St.	68	„
Milchtöpfe	„	23	„
Schüsseln	„	45	„
Butterglocken	„	48	„
Menagen	„	42	„
Aschenschalen	„	18	„

Ein Posten **Nippes** 9 Pfg. 20 Pfg. 38 Pfg

Glas

Wassergläser	St.	4	Pfg.
Likörgläser	„	6	„
Weingläser	„	18	„
Sherrygläser	„	25	„
Kognakgläser	„	12	„
Wasserflaschen	„	28	„
Fischgläser	„	25	„
Teller	„	4	„
Teller geschl.	„	28	„
Schüsseln	„	8	„
Butterdosen	„	18	„
Zuckerschalen	„	8	„

Ein Posten **Majolika-Blumentöpfe** St. 58 Pfg.

Ein Posten **Kaffee-Service**, 9teilig, 2,45, 3,85, **5,25.**

Ein Posten **echte Porzellan-Kinderbecher** St. 12 Pf

Ein Posten **Kuchenteller** St. 38 Pfg.

Karl Lipschütz

Gadderbaumer Turnverein
eingetragener Verein.

Mitglieder-Versammlung
am Freitag, den 15. Jan., abends nach dem Turnen, im Vereinslokal, Restaurant Bergholz.

Tages-Ordnung:
1. Bericht über Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Gautag.
3. Stiftungsfest.
4. Verschiedenes. t540,12

Der Vorstand.

Stenographenverein
„Gabelsberger"
Bielefeld.

Ende Januar eröffnet der Verein einen '480,13
Anfänger-Kursus.
Eine Einzeichnungsliste mit den näheren Bedingungen liegt im Vereinslokal, Restaurant **Hofmeister**, Nebelswall, auf. Vergütung einschl. Lehrmittel Mk. 10,—

Der Vorstand.

Cirka 500 Stück
seidene und
Zanella-Schirme
sind unter Preis abzugeben.
Seidene u. Gloria-Schirme 2,50 bis 3,50 Mk.
Atlas-Zanella-Schirme, alles Naturstöcke, à Stück 1 Mk. 50 Pfg.
Bielefelder Verkaufshalle I
L. Wiese,
?422 Hermannstraße 1. 12

MUSIKALIEN u. SAITEN empfiehlt **H. Selle**

Wir erlauben uns, das wohllöbl. Publikum davon in Kenntnis zu setzen, dass wir hier eine

Wach- u. Schliessgesellschaft

neuesten Systems ins Leben gerufen haben und halten uns zur

Uebernahme von Bewachungen aller Art

bestens empfohlen.

Das Institut ist ganz **militärisch organisiert** und wird der Wachtdienst von über jeden Zweifel erhabenen Wächtern und Kontrollbeamten ausgeführt. Der Bewachungsdienst beginnt am 1. Februar d. J.

Hochachtungsvoll

Allgemeine Wach- u. Schliessgesellschaft
für Bielefeld und Umgegend.
Direktion: **Jahnsplatz 4, 1. Et. — Fernruf 639.**

Mme. Sarah Bernhardt, Paris

schrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie persönlich grosse Einkäufe in meinem Geschäftslokal gemacht, folgendes:

Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate (admirables produits) danken zu können.

Ich werde mich **niemals mehr** anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.

Tausend freundliche Glückwünsche! (milles compliments très aimables.)

Sarah Bernhardt.

t,21

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der **Leichner'schen Puder und Schminken.** — Besonders empfehle:

Leichner's Fettpuder
Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets LEICHNER.

L. Leichner, Lieferant d. Kgl. Theater, **Berlin, Schützenstr. 31.**

Hypotheken-Kapitalien
erstklassig. Banken sowie Privatgelder vermittelt streng reell: für den Darleiher kostenfrei.
Carl Lindewirth,
Kaiserstraße 56, Fernspr. 866.
397,72

Central-Stellenanzeiger
für die Frauenwelt. i010,281
Stützen, Gesellschafterinnen, Wirtschafterinnen, Kindergärtnerinnen etc. inserieren in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Coepenick-Berlin,** und lesen die darin stehenden Stellenangebote. Beste Erfolge. — Abonnementspreis bei jedem Postamt monatlich 50 Pfg. — Prospekt gratis.



Fabrik-Marke.

Gebrauchte Geldschränke billigst.

H. Redecker & Co. Bielefeld.
Gegr. 1848.
Geldschränke. Fernspr. 332.
Thermitsichere Panzerschränke.
Patentamtlich geschützt. Panzerthüren etc.
Schwerstes Fabrikat!
Düsseldorf 1902: Silberne und Staats-Medaille.
Fabrik und Lager nur Bahnhofstraße 36.



Unser Hausarzt sagt:

„Hygienal allein schützt und bewahrt Mund, Hals und Zähne".

„Hygienal ist das vornehmste und wirksamste Mund- u. Gurgelwasser der Welt."

„Hygienal schützt vor Mund- und Zahnkrankheiten jeder Art."

„Hygienal wirkt antiseptisch gegen die Erreger der **Influenza, Diphterie** und der **Eiterkrankheiten."**

Zu haben bei **L. Schaefer,** Parfümerie; **H. Upmann,** Drogerie, **en gros bei Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Co., Köln a. Rhein;**

Chemische Werke G. m. b. H. (vorm. Dr. C. Zerbe) Freiburg i. Baden *Ş.30,??

---

8 Tage zur Probe
37 tote Ratten
fand Herr J. Sohr, Oberaula, n. 3mal. Auslegen d. berühmten
Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch.)
Zu haben in Kart. à 50 Pfg. und Mk. 1 bei **Felix Battig,** Drogerie, Bielefeld. '268??

Praktische
Briefordner
bei
Gebr. Kahter
Obernstr. 24.

Königr. Sachsen. bei **Technikum Limbach** Chemnitz
Höhere Lehranstalt für Maschinen- u. Elektrotechnik. Hochbau.
Programm kostenlos.

Aecht
Hauswaldt-Kaffee!

Nur aecht in Packeten mit Schutz-Marke „Haus."



Durch feinste Qualität, unerreichte Ergiebigkeit u. kräftigen Geschmack ist und bleibt **„Aecht Hauswaldt"** der beste u. billigste Kaffeezusatz.

Ueberall käuflich!

Joh. Gottl. Hauswaldt
Braunschweig, Magdeburg, Eger i. B.

Bilder-Einrahmungen,
geschmackvoll und billig.
Otto Fischer, Kunsthdlg.
3741 Gehrenberg 2. 305

Waltsgott's Eucalyptusbonbons
sind das **wirksamste Linderungsmittel** bei **Heiserkeit** und **Husten. Wirkung** verblüffend. Zu haben bei:
(,305?? **Felix Battig.**

Nebenverdienst
für **Herren** u. **Damen** durch häusl. Thätigkeit, Schreibarbeit, Adressennachw., Vertretung 2c. Reell. Verdienst tägl. bis 30 Mk.
Erwerbscentrale i. Würzburg

№ 12 — 94. Jahrg.
Zweites Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Freitag, 15. Januar 1904

Aus Provinz und Nachbarschaft

⊕ **Wallenbrück,** 15. Jan. (Ehejubiläumsmedaille.) Den Eheleuten Kolon Röthemeier zu Wallenbrück, die am 15. d. Mts. das seltene Fest des 50jährigen Ehejubiläums feiern, ist vom Kaiser die Ehejubiläumsmedaille verliehen. Mögen dem Jubelpaare noch recht lange glückliche und zufriedene Lebensabende beschieden sein.

⊕ **Spenge,** 15. Jan. (Das Musterungsgeschäft) für den Kreis Herford beginnt bereits am 4. März dieses Jahres.

Aus dem Lippischen, 15. Jan. (Ein Mord an einem Ziegelmeister.) Die Kunde von dem an einem Ziegelmeister in der Nähe von Bremen verübten Morde durcheilte Ende der vorigen Woche unser Land. Man hat seit langen Jahren nicht davon gehört, daß in der Fremde an lippischen Meistern oder auch Zieglern Gewalttätigkeiten verübt wurden, die den Tod des Betroffenen zur Folge gehabt haben, und es ist deshalb begreiflich, daß allerseits sich reges Interesse für den traurigen Fall kundgibt, das sich in Teilnahmebezeugungen äußert. Unsere Ziegler sind im Herbste zweifellos gewissen Gefahren ausgesetzt. Sie erhalten nach Kampagneschluß den vollen Sommerlohn, der sich in der Regel auf 400, 500, 600 Mk. beziffert, auf einmal ausbezahlt und treten dann gewöhnlich sogleich die Reise nach der Heimat an. Viele indes lassen nach beendetee Arbeitszeit auch wohl einige Talerstücke drauf gehen, um im Kreise der Arbeitskollegen durch einige frohe Feststunden sich über die Mühseligkeiten der Arbeit zu trösten. Man kann ihnen das nicht verdenken. Dabei kommt es dann aber doch hin und wieder wohl mal vor, daß ein schlechter Arbeitskollege den Plan faßt, auf irgend eine Weise sich in den Besitz des von seinem Genossen sauer verdienten Geldes zu setzen. Fast ausnahmslos sind diese Verbrecher jedoch Nichtlipper; denn bei den lippischen Zieglern findet man Untreue und ähnliche üble Eigenschaften selten. Der an dem Ziegelmeister Sander verübte Mord ist ja auch von nichtlippischen Zieglern ausgeführt worden. Auf denjenigen Ziegelwerken, wo die fremden Arbeitskräfte in der Mehrzahl beschäftigt werden, ist gewöhnlich der Meister auch in einer Gefahr, die nur dann gemindert werden kann, wenn er es versteht, sich einen zahlreichen Stamm bewährter Ziegler aus der Heimat mitzubringen. Diese halten, wenn ihrer nicht gar zu wenig sind, andere, schlechte Elemente in Schach. Trotzdem empfiehlt es sich für jeden Meister, auf der Hut zu sein, namentlich dann, wenn er größere Summen Geld in Händen hat und wenn er annehmen kann, daß die fremden Leute davon wissen. Das gilt natürlich nur für die Werke, auf denen in der Hauptsache nur fremde Leute beschäftigt werden. Daß ein lippischer Ziegler sich an seinem Meister vergreift, ist nahezu ausgeschlossen, würde auch, wenn es wirklich einmal geschehen sollte, nur durch besondere Umstände — etwa eigene Schuld des Meisters — erklärt werden können. In den Jahren, da die Eisenbahnen noch nicht oder nur spärlich vorhanden waren, passierten Raubanfälle auf lippische Ziegler häufiger als jetzt. Die Ziegler machten damals die Reise zu Fuß und bei der Rückkehr geschah es häufiger, daß sie an Stellen übernachten mußten, die nicht allzu sicher waren. Daß unter den Umständen das lichtscheue Gesindel sich oftmals an den Wanderer wagte, ist verständlich. Heute ist es besser geworden.

Aus dem Lippischen, 15. Jan. (Ungünstige Zeiten für Wirte.) In letzter Zeit sind verschiedene Wirtschaften im Lande zwangsweise verkauft worden, und für die Zukunft scheinen noch einige ähnliche Fälle bevorzustehen. Danach scheint es fast, als sei im allgemeinen die wirtschaftliche Lage des Landes in den letzten Jahren nicht gerade besonders günstig gewesen. Wenn man auch wohl nicht behaupten kann, daß die Verhältnisse sehr gut waren, so ist dennoch auch das Gegenteil bei weitem nicht zutreffend. Die Tatsache, daß so viele Wirte sich nicht zu halten vermochten, läßt sich dadurch erklären, daß wir eben zu viele Wirtschaften haben und daß in den besonders günstigen Jahren einzelne Wirte der Spekulation die Zügel schießen ließen. Es hieß einmal, daß ein Plan bestehe, ein Gesetz zu erlassen, dem zufolge die weitere Erteilung von Konzessionen so lange ausgesetzt werden solle, bis auf je 300 Bewohner des bezüglichen Bezirks eine Wirtschaft komme. Zur Zeit bestehen aber in unseren Städten so viele Wirtschaften, daß lange Zeit dazu gehören würde, bis dieses Ideal erreicht wäre. An einzelnen Stellen ist der Wirt, wenn er sich über Wasser halten will, tatsächlich gezwungen, alle erdenklichen Mittel anzuwenden, um den Besuch seines Etablissements zu steigern. Die gemütlichen Zeiten sind auch für die Wirte unseres Landes entschwunden, unwiederbringlich dahin, wenigstens für die Mehrzahl. Fährt man fort, Konzessionen zu erteilen, wenn nur einigermaßen die Bedürfnisfrage bejaht werden kann, dann werden ohne Zweifel die Zwangsverkäufe von Wirtschaften sich noch mehren.

⊙ **Blotho,** 15. Januar. (Krankenkassen und Aerzte.) Die Honorarangelegenheit der hiesigen drei Aerzte mit den drei Ortskrankenkassen ist zum Teil in friedlicher Weise erledigt. Die Krankenkasse der Tabaks- und Zigarrenarbeiter, etwa 1000 Mitglieder stark, zahlt an Aerztehonorar für die nächsten 2 bis 3 Jahre für jedes Mitglied 3 Mark. Die Aerzte hoffen, daß später die Kasse für Mitglieder auf dem Lande 3,50 Mark zahlen werde. Die Krankenkasse für gewerbliche Arbeiter hat den geforderten Satz von 3 Mark für Einheimische und 3,50 Mark für die auf dem Lande wohnenden Mitglieder genehmigt. Dagegen will die Krankenkasse für die Handwerker im Amte Blotho die geforderten Honorarsätze noch nicht genehmigen; dieselbe hat vielmehr Verhandlungen mit einem auswärtigen Arzt angeknüpft bezüglich der Uebernahme der Behandlung der Kassenmitglieder.

⊙ **Blotho,** 15. Jan. (Importzigarre.) Ueber die Herstellung der Havanna-(Import-) Zigarre bringt die letzte Nummer der Gartenlaube eine Mitteilung, die namentlich die zahlreichen Zigarrenarbeiter sowie auch die Fabrikanten im Kreise Herford interessieren wird. Daß die Havannazigarren so teuer sind, beruht zum Teil auf der Sorgfalt, mit der die Ware hergestellt wird. Einen interessanten Bericht erstattet darüber Dr. Paul Preuß in der Beschreibung seiner vom kolonialwirtschaftlichen Komitee veranlaßten Expedition nach Zentral- und Südamerika. Das Drehen der Zigarren ist bei den großen Firmen lediglich Handarbeit. Die Arbeiter sitzen an langen Tischen. Jeder von ihnen hat vor sich eine kleine Menge Tabakblätter, einen Ring zum Messen des Umfanges und Maßstab zum Messen der Länge und ein Klümpchen Gummi zur Befestigung der Umhüllung (Deckblatt). Der Lohn für das Drehen einer gewöhnlichen Havannazigarre beträgt etwa 10 Pfg. nach deutschem Gelde, jener für das Anfertigen einer der großen berühmten Havannas etwa 35 Pfg. Besonders geschickte Arbeiter können, da im Akkord gearbeitet wird, 20 Mk. und mehr am Tage verdienen. Allerdings erfordert das Drehen der großen Formate eine so angestrengte Aufmerksamkeit, daß die Arbeiter nicht lange Zeit dabei aushalten, sondern nervös werden. Sie müssen dann von Zeit zu Zeit aussetzen oder leichtere Arbeit tun. Doch leben dortselbst die Arbeiter im allgemeinen sehr gut. Die Frühstückstafel, die Dr. Preuß in einer der Fabriken für die Arbeiter gedeckt sah, hätte manchem Hotel in Süd- und Zentralamerika zur Zierde gereicht. — Die Raucher bezahlen aber auch diese aus Hanna bezw. von der Insel Kuba stammenden Importzigarren mit 1—3 Mk. das Stück.

⊙ **Blotho,** 15. Januar. (Hochwasser in Sicht.) Infolge des eingetretenen Regenwetters ist die Weser stark im Steigen. Da die Schneemassen in den Thüringer Bergen jetzt schnell zum Schmelzen kommen, so ist Hochwasser in Sicht. Das Eis auf der Weser bei Hameln ist zum Aufbruch gekommen; die Schiffahrt ist wieder eröffnet.

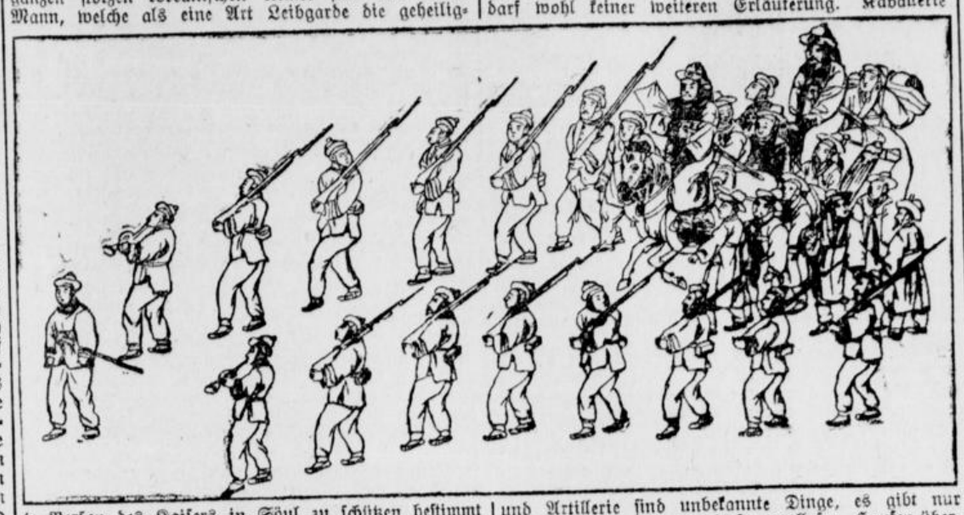
* **Hamm,** 15. Jan. (Falkdenkmal.) Für das Denkmal, das dem Kultusminister Dr. Falk von Preußens Lehrerschaft in Hamm i. W. errichtet werden wird, schreibt der geschäftsführende Ausschuß des preußischen Lehrervereins in diesen Tagen einen öffentlichen Wettbewerb aus, worin sechs Mitglieder des Senats der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin und als Architekt Professor Otzen-Charlottenburg als Preisrichter die Entscheidung treffen werden. Falk soll in Bronze in ganzer Figur dargestellt werden; am Unterbau ist die Figur des Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats Scheider anzubringen. Die Entwürfe sind bis zum 15. Mai dieses Jahres einzuliefern und nach dem Spruch des Preisgerichts 14 Tage lang in Berlin auszustellen. Die drei besten Entwürfe werden mit Preisen von 2000, 1000 und 500 Mark bedacht. Zur Herstellung des Denkmals einschließlich der Fundamentierung stehen, laut Westf. Anz., 27 500 Mark zur Verfügung.

* **Beckum,** 14. Jan. (Sparprämien.) Für das Jahr 1902 verteilte die hiesige städtische Sparkasse wiederum Sparprämien im Betrage von 1810 Mk. 60 Pfg. an Einleger minder wohlhabender Stände, welche die Sparkasse fleißig zur Einlage kleinerer Ersparnisse benutzt haben. Es enthielten, laut Westf. Volksbl., 124 Sparer je 5 Mk., 5 Sparer je 10 Mk., 8 Sparer je 20 Mk. Ferner wurden dem Sammelguthaben des Gesellenvereins 130 Mk. und dem des Arbeitervereins 330 Mk. 60 Pfg. zugeschrieben.

* **Bochum,** 15. Jannar. (In dem Raubmordprozeß) Schellenberg ist eine Wendnng eingetreten. Schomburg hat seinem Verteidiger ein Geständnis abgelegt, jedoch wälzt er die Hauptschuld auf Weiß.

Die koreanische Armee

Wirft man einen Blick auf unser koreanisches Soldatenbild, so wird man es verstehen, wenn die Großmächte es vorziehen, den Schutz ihrer Angehörigen in Söul selber in die Hand zu nehmen. Denn, was sich in Korea Soldat nennt, ist nichts anderes als ein banditenartiges, hergelaufenes Pack, das den Namen Soldat nicht verdient. Von der ganzen stolzen koreanischen Armee sind nur 7000 Mann, welche als eine Art Leibgarde die geheiligte Person des Kaisers in Söul zu schützen bestimmt sind, mit Gewehren bewaffnet. Disziplin kennt man in derselben Weise, wie bei anderen Nationen nicht. Allerdings wurde einmal, als der Kaiser seine jetzige Gemahlin Emily Brown, eine Amerikanerin, heiratete, ein Versuch zu einer Reform unternommen. Es wurden drei amerikanische Offiziere ins Land gerufen. Aber der koreanische Leichtsinn und die Bequemlichkeit fanden bald selbst den guten Willen der drei Amerikaner unerträglich und so wurde denn eine aus Koreanern bestehende ständige Kommission gebildet, welche jedesmal darüber zu beschließen hatte, ob sich irgend eine Anordnung der Amerikaner auch mit den Kräften der Koreaner vertrage oder ob zu viel verlangt werde. Daß unter diesen Umständen nichts anderes zustande kommen konnte, als was unser Bild zeigt, bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung. Kavallerie und Artillerie sind unbekannte Dinge, es gibt nur Infanterie, wenn man diese regellosen Haufen überhaupt so nennen kann. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen Korea von Rußland wie Japan als „Quantitee negligeable" betrachtet wird. Vielleicht kann eine energische Hand noch etwas mit den Koreanern anfangen, allein aber können sie sich nicht mehr helfen.



Familie Turbilius

Roman von M. Brigge-Brook

41] —— Nachdruck verboten

„Du mein geliebtester Schatz. Wie sollte der Rechte kommen. Der Rechte bist Du! Ich wäre gestorben, wenn Du mir fern geblieben," flüsterte die sonst so verständige Anna leise an seinem Ohr.

Frau Turbilius lebte wieder auf. In der Stadt verging sie wie ein in dürres Erdreich verpflanzter Baum. Das Jahr seit ihres Mannes Tode hatte die rüstige Frau verwandelt und vor der Zeit alt gemacht, jetzt sonnte sie sich im Glücke ihres Lieblingskindes, das so recht ein Glück nach ihrem Herzen fand. Flenn war ihr von jeher angenehm, er wurde es noch mehr durch die Art, mit der er der gebeugten Frau begegnete. Sein kundiger Blick durchschaute die Verhältnisse bald: sie waren klein, kleiner, ärmlicher als er gedacht, und das tat dem guten Kerl wehe. In Prera gab es Arbeit vollauf, an Platz war kein Mangel, wozu sollte die alternde Frau sich fern von ihrem Kinde grämen. Er bot ihr mit den herzlichsten Worten ein Asyl bei sich an, betonte, daß er bei Annas Jugend auf die Erfahrung der Mama geradezu angewiesen sei und er erreichte, daß sie mit glücklichem Gesicht und völlig überzeugt ihr Jawort gab.

Was aber sollte aus Thea werden? Flenn wagte gar nicht erst, die stolze Schwägerin, die ihm fast etwas Respekt einflößte, zu bitten, auch ging das wegen des jungen Mohr nicht gut an. Ueberhaupt war es damit eine dem Administrator unverständliche Sache. Von Berlin aus war er umgehend nach Prera gereist, nahm die Verwaltung des Gutes in die Hand und richtete alles zu der für Januar angesetzten Hochzeit ein.

Natürlich kam er häufig nach Hollenstein und traf dort Heinz Mohr, der ihm von seiner Bräutigamszeit her wohl bekannt war.

Von Herzen wünschte dieser, als er von Flenns Verlöbnis erfuhr, dem neuen Administrator alles Glück, erkundigte sich dann aber mit solcher Hast und Anteilnahme nach Thea, daß Flenn merken konnte, daß dieser sie noch nicht vergessen. Neugierig war er nur, wie Heinz sein Verhältnis zu ihr auffasse und es gelang ihm unschwer, die Rede darauf zu bringen, als er den jungen Mohr eines Sonntags allein in seiner Wirtsstube traf.

Wie es schien, hatte Heinz die Frage erwartet. Er sah seinen Gast mit ehrlichem Gesicht bekümmert an. „Hat Fräulein Thea Sie beauftragt, mich das zu fragen?"

„Nein. Thea erwähnte Ihrer nie — ich fürchte," setzte Flenn mit Widerstreben hinzu, „Sie denkt überhaupt nicht mehr an Sie!"

„Ich desto mehr." Des jungen Mannes Züge verfinsterten sich. „Ich kann sie nie vergessen. Von mir aus ist die Thea frei, aber ich betrachte mich gebunden so lange, bis sie die Frau eines anderen wird."

„Aber erlauben Sie, das ist ja Wahnsinn," fiel der Administrator ein. „Thea selbst, wüßte sie darum, würde sehr unzufrieden sein. Sie sollten heiraten, es gibt der Mädchen so viele in der Welt. Sie würden vergessen und glücklich sein."

„Das ist für mich ausgeschlossen. Glück gibt es nur an Thea Turbilius' Seite und wenn ich das nicht erreichen kann, verzichte ich und warte, bis sie mich braucht."

„Was Gott verhüten wolle." Flenn sprach sehr ernst. „Herr Mohr, ich bitte Sie, schlagen Sie sich das Mädchen aus dem Kopf, die Thea bedarf Ihrer nicht. Sie hat übrigens Beschäftigung gefunden und arbeitet im Bureau eines Rechtsanwalts."

Mohr sprang auf. „Sie arbeitet — ums Brod. O, meine Thea, meine Königin, wenn ich ihr das wenigstens ersparen könnte. Bei einem Anwalt, sagen Sie, wie heißt der Mann, ist er alt oder jung, hat — ꝛc."

„Sie fragen mich zu viel," unterbrach ihn der andere und legte beruhigend die Hand auf den Arm des Erregten. „Das alles verrät die Schwägerin nicht einmal dem Schwager. Und es ist mir auch schließlich gleichgiltig, sie hat ihr Los erwählt und muß nun sehen, wie sie damit zurecht kommt. Abnehmen wird's ihr niemand."

Mohr antwortete nicht mehr. Er blieb auch, als der Administrator von anderen Dingen redete, einsilbig und verstimmt. Ersterer verließ ihn mit dem Gedanken, daß Heinz' Liebe für die verlorene Braut keineswegs erloschen, eher noch gewachsen sei. — Armer Heinz! Arme Thea!

Ja, arme Thea. In ihr berauschendes, süßes Glück war ein giftiger Mehltau gefallen und hatte alle Blüten zerstört, die fröhlich emporgewachsen waren. Das köstliche Vertrauen, die helle Daseinsfreude an der Gegenwart, sie wollten nicht wiederkehren, so sehr das Mädchen sich seines Mißtrauens wegen auch schalt. Mit Fechter redete sie nicht mehr. Er vermied noch sorgfältiger, Zukunftsfragen zu berühren, empfing sie aber mit stets noch wachsender Leidenschaft. An ihrem Bilde arbeitete er fleißig, das hübsche Köpfchen war fast vollendet, auf einer unheimlich großen Leinwand lächelte es auf den Beschauer nieder. Die Leinwand hatte Thea amüsiert, sie schalt gut gelaunt den Liebsten einen Verschwender, der gar nicht wisse, was haushalten hieße, und wollte, er solle ein Stück abschneiden. Fechter weigerte sich. Er könne gar nicht wissen, wozu er die Leinwand gebrauche, sei er doch noch nicht einig mit sich, ober er nur den Ansatz des Halses, oder die Büste, oder die ganze Figur zum Bilde nehme, darüber simulierte er eben. An Thea gingen diese Anspielungen ungehört vorbei, sie war zu sehr mit sich und ihrer Zukunft beschäftigt.

Zu Hause ließ man ihr jetzt jede Freiheit. Die Mama saß mit der kleinen Braut, der wieder Rosen auf den Wangen blühten, unter Ballen schneeweißen Leinens vergraben. Aenne hatte die Unterrichtsstunden aufgeben müssen. Aus der fürstlichen Kanzlei war eine Anweisung auf dreitausend Mark an die Adresse der jungen Braut gelangt, anstatt des Gnadengeldes, das für das zweite Jahr nur zweitausend Mark betragen haben würde.

Frau Turbilius zerfloß darüber in Freudentränen und behauptete ein über das andere Mal, das müsse der selige Papa erlebt haben, wie der sich wohl gefreut hätte über seiner Jüngsten Glück. Es blieb eben wahr: „Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser", eine Bemerkung, die selten ohne Seitenblick auf Thea ausgesprochen wurde, wenn sie, ein Fall, der übrigens nicht häufig vorkam, zu Hause war.

Im Bureau war merkwürdig stille Zeit. Es kam vor, daß das junge Mädchen nach kaum zweistündiger Tätigkeit mit ihrer Arbeit fertig war. Zuweilen beorderte der Rechtsanwalt sie dann in sein Bureau, ließ sich das Geschriebene vorlesen, verknüpfte seine Schreibereien auch wohl in ein Gespräch, was diese indessen kurzerhand abzubrechen pflegte.

Ein einziges Mal hatte Thea die Bitte gewagt, sie nach getaner Arbeit doch zu entlassen, da hatte der Herr Doktor sie aber mit einem Seitenblick angesehen, der ihr durch und durch ging, und dazu in so verletzendem Ton gefragt: „Sie haben wohl wieder eine Verabredung, Fräulein Turbilius, wenn das der Fall ist, möchte ich natürlich Ihr Vergnügen nicht stören, sonst sind immer Akten da, die kopiert werden müssen." Sie hatte sich deshalb vorgenommen, ihn nie wieder um etwas zu bitten. Das mit den Akten war außerdem unwahr, der Vorsteher, den Thea befragt, zuckte die Schultern.

„Nötig ist das nicht, Fräulein," antwortete er. „Aber wenn der Herr Doktor will, haben wir sie halt zweimal, ein Unglück ist es ja nicht." Worauf das Mädchen ruhig Akten abschrieb, bis die im Vorsaal hängende Uhr die vierte Stunde schlug.

Der Maler verzehrte sich in Ungeduld — kaum hielt er noch an sich, Thea mit seinem Wunsch bekannt zu machen. Malen mußte er sie und Thea durfte nicht spröde sein, das war sie ihm, vor allem der Kunst schuldig, die ihr um seinetwillen, wie er wußte, heilig war. Kam sie dann aber mit ihrem reinen, ahnungslosen Gesicht, mit ihrer keuschen, verhaltenen Zärtlichkeit, die sie ihm mit der Miene einer Königin zuteil werden ließ, dann sank sein Mut und er schwieg. Schwieg und küßte sie nur glühend, ob sie nicht wie Pygmalions Galathee in seinen Armen erwärmen würde.

Fortsetzung folgt.

Heitere Ecke

Falsch verstanden. Herr (zu seinem nicht mehr ganz jugendlichen Diener, den er bei einer Fahrlässigkeit betroffen hat): „Ich glaube, Wilhelm, Du wirst alt."

Diener: „Ich glaub's auch, Herr Rat, mein Vater ist auch an die achtzig geworden.

In der Kunstausstellung. A.: Was ist das nun eigentlich für ein Stil auf dem Bilde? Jugendstil oder alter?

B.: Da ist nicht recht hinter zu kommen. Der Maler hat sich wohl damit zwischen zwei Stile gesetzt.

Bielefeld.
Gegr. 1848.
e. Fernspr. 332.
erschränke.
erthüren etc.
brikat!
ats-Medaille.
raße 36.
age zur Probe
tote Ratten
err J. Sohr, Oberaula,
. Auslegen d. berühmten
entod (Felix Immisch, Delitzsch.)
aben in Kart. à 50 Pfg.
k. 1 bei Felix Battig,
ie, Bielefeld. 2682
Praktische
Briefordner
bei
ebr. Kahter
Obernstr. 24.
Königr. Sachsen. bei
nikum Limbach Chemnitz
Höhere Lehranstalt für
inen- u. Elektrotechnik. Hochbau.
Programm kostenlos.
Bilder-
rahmungen,
chmackvoll und billig.
Fischer, Kunsthdlg.
Gehrenberg 2. 305
Waltsgott's
calyptusbonbons
das wirksamste Linde-
smittel bei Heiserkeit
husten. Wirkung ver-
end. Zu haben bei:
? Felix Battig.
Nebenverdienst
herren u. Damen durch
. Thätigkeit, Schreibarbeit,
sennachw., Vertretung ꝛc.
Verdienst tägl. bis 30 Mk.
erbscentrale i. Würzburg

* **Lüdinghausen**, 15. Januar. (Kohlenfund.) Die Internationale Bohrgesellschaft zu Erkelenz ist in der Nacht vom 9. zum 10. dieses Monats auf dem Bohrloche in der Nähe des Bahnhofes Selm mit Kohlen fündig geworden. Diese Bohrung hat nur gut 4 Wochen in Anspruch genommen. Die bergamtliche Abnahme wird dieser Tage stattfinden.

* **Milspe**, 14. Januar. (Der seltene Fall), daß die Erhöhung der Lehrergehälter von der Regierung nicht genehmigt wird, hat sich hier ereignet. Der Gemeinderat hatte, um dem beständigen Lehrerwechsel abzuhelfen, die Alterszulage von 160 auf 180 Mk. erhöht. Die Regierung hatte aber den Beschluß beanstandet, weil die ärmeren Nachbargemeinden nicht in gleicher Weise die Gehälter erhöhen könnten und deshalb Lehrermangel für diese zu befürchten sei. Die in der Sache geführten längeren Verhandlungen sind dahin gediehen, daß die Regierung die Genehmigung der Erhöhung für Ostern in Aussicht stellt, wenn sie in der Lage ist, durch Zuschüsse auch die anderen Gemeinden zur Erhöhung der Lehrergehälter zu veranlassen.

* **Bochum**, 14. Januar. (Bochum wird Großstadt,) wenn die Eingemeindung, die ja nach den Mitteilungen unseres Ersten Bürgermeisters auf glattem Wege sich befinden soll, zustande kommt. Gegenwärtig zählt Bochum rund 67000, Hamme rund 14000, Hofstede rund 8000, Gumme rund 4000 und Wiemelhausen rund 13500 Einwohner; das sind zusammen 106500 Einwohner, die die neue Großstadt Bochum bevölkern würden. Wenn auch Altenbochum nach dem schönen Worte: „Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen", dem jungen Bunde gerührt in die starken Arme sinkt, dann rückt Bochum mit etwa 115000 Seelen in die ersten Reihen der deutschen Städte ein.

Vermischtes

Wo wohnen in Preußen die reichsten Leute?

Ueber diese Frage gibt die soeben erschienene Statistik der Einkommensteuerveranlagung für 1903 Auskunft. In allen Stadtkreisen zusammengenommen wohnen 36 Personen, die von einem Einkommen von mehr als einer Million Mark (über 40000 Mk. Jahres-)Steuer zahlen (im Vorjahre waren es 39 physische Personen). Die Zahl der juristischen Personen, die sich in der gleich glücklichen Lage befinden, beträgt 51 (im Vorjahre 63). Von den 36 reichsten Leuten im Staate kommt allein ein Drittel auf den Stadtkreis Berlin, der im Vorjahre noch zwei dieser Höchstbesteuerten mehr zählte. Berlin hat daneben noch 18 Gesellschaften, die von einem Millioneneinkommen Steuern zahlen; auch ihre Zahl hat sich verringert, im Vorjahre betrug sie 26. Nach der Reichshauptstadt kommt Frankfurt a. M., wo von zwölf noch elf jener Krösusse sitzen; dort ist die Zahl der reichen Aktien- und dergl. Gesellschaften von 7 auf 4 zusammengeschmolzen. Von den übrig bleibenden 13 „Millionären" hat Wiesbaden und Breslau je zwei, der Rest dieser dünn gesäten Steuerzahler verteilt sich zu je einem auf Magdeburg, Kassel, Duisburg, Düsseldorf, Bonn, Köln, Essen, Recklinghausen und — Elbing.

** **Die Wohnungsverhältnisse in Rixdorf**, der Nachbarstadt Berlins, lassen sehr zu wünschen übrig. Wie der dortige Spar- und Bauverein mitteilt, sind die Wohnungen in der Stadt, die sich schnell entwickelte, überfüllt. Obwohl 55 vom Hundert der Einwohner in Wohnungen leben, die nur aus einem Zimmer nebst Küche bestehen, nimmt doch das Schlafstellenwesen immer mehr überhand.

Scheiden tut weh!

Der in Schwaigern im württembergischen Neckarkreis erscheinende Leintalbote vom 9. d. Mts. enthält einen Artikel, mit dem sich der Gerichtsvollzieher von Schwaigern, der unter dem Spitznamen „Der Vetter von Schwaigern" in der Gegend bekannt war, vom Publikum verabschiedet. Das ebenso ungewöhnliche wie rührende Schriftstück lautet:

Des scheidenden Gerichtsvollziehers Abschied.

Motto:

Gefährlich ist es, Haß zu wecken,
Vergänglich ist der Leute Gunst,
Und Jedermann es recht zu machen,
Ist eine nie erlernte Kunst.

„Der Vetter von Schwaigern kommt nicht mehr," so hört man allerorts die Leute sprechen. Ja, dem ist so.

Erlaube mir, einige heitere Episoden aus meinem Tagebuch zum besten zu geben.

Ein Knabe, welcher seinen Vater holte, sagte mit lauter Stimme auf öffentlicher Straße zu ihm: „Vater, gehe sogleich heim, der Vetter von Schwaigern ist gekommen." Als er kam, siehe, da stand der Gerichtsvollzieher in der Stube, den er mit verdutztem Gesicht ansah.

Eines schönen Tages mußte ich einen Besuch in einem Hause machen; dort angekommen, fragte mich die allein anwesende Ehefrau, was ich wolle und wer ich sei, worauf ich derselben entgegnete, daß ich der „Hausleerer" sei.

Hierauf gab sie mir zur Antwort: „Mann, da ist er ins letz Haus gekommen; er muß ins Schul- oder Pfarrhaus gehen." Lachend darüber setzte ich der Frau auseinander, daß ich der Gerichtsvollzieher sei, worauf sie mich mit großen Augen fixierte.

Nachdem ich 24 Jahre das schwierige Amt eines Gerichtsvollziehers im Bezirk Brackenheim mit mancher Todesgefahr bekleidete und altershalber zurückgetreten bin, im Bezirk Heilbron aber immer noch als Gerichtsvollzieher in Tätigkeit sein muß, nehme ich Anlaß, nach so langer Zeit mich mit dem Bemerken zu verabschieden, daß ich ein ehrlicher Makler jederzeit war und mit dem Bewußtsein scheide:

Ein ruhiges Gewissen
Ist ein sanftes Ruhekissen.

Sage daher Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl!

Rückwärts die Blicke voll Dank und Loben
Aufwärts das Herz zum Himmel erhoben,
Vorwärts in Hoffnung durch Freud und Leid,
Zielwärts zur seligen Ewigkeit!

Schwaigern. K. Bahm, Gerichtsvollzieher.

Briefkasten

Nur für unsere Abonnenten. Deutliche Namensunterschrift und Beilegung der letzten Abonnementsquittung Bedingung. Juristische Anfragen werden meist innerhalb 10—14 Tagen beantwortet. Für die hier erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden. Briefliche Auskünfte werden nicht erteilt.

A. Z. 10. Verträge mit Minderjährigen bedürfen nach § 108 BGB. zu ihrer Wirksamkeit der Genehmigung des gesetzlichen Vertreters, also auch des Vaters. Diese Genehmigung kann sowohl dem Minderjährigen selbst als den anderen Vertragschließenden gegenüber erklärt. Diese Bestimmung erleidet aber insofern eine Einschränkung, als der Vater verpflichtet ist, seinen Kindern standesgemäßen Unterhalt zu gewähren. Wenn Sie aber den Kauf des Paletots nicht genehmigt haben, und Ihr Sohn denselben nicht notwendig brauchte, sind Sie zur Bezahlung nicht verpflichtet. Daß der Schneider bereits vorher bei Ihnen anfragt, ob Sie Ihre Einwilligung geben, ist nicht notwendig. Er schließt den Vertrag eben auf die Gefahr hin ab, daß die Zustimmung verweigert wird. S.

Alter Abonnent. Ohne nähere Kenntnis der örtlichen Verkehrsverhältnisse können wir die Frage nicht beantworten. Wenden Sie sich deshalb an das zuständige Amt.

Ein Gastwirt ist nicht verpflichtet, jedem Gast Getränke zu verabfolgen, wie auch jeder andere Gewerbetreibende die von ihm geforderten Leistungen verweigern kann. Natürlich werden derartige Fälle nur selten eintreten. Sollte die Weigerung des Wirts in Gegenwart anderer Gäste ausgesprochen werden, so würde, wenn die Weigerung nicht durch Trunkenheit des Gastes, ungebührliches Benehmen, anstößige Kleidung 2c. begründet ist, der Tatbestand der Beleidigung vorliegen.

Sorge 24.11. Der mündliche Mietsvertrag ist giltig. Der Vereinbarung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist für den Fall Ihrer Versetzung bedurfte es überhaupt nicht, da Sie als Beamter, ohne Rücksicht auf die Einzelheiten des Vertrages, denselben im Versetzungsfalle stets mit der gesetzlichen, also der vierteljährlichen Kündigungsfrist, aufheben können. Allerdings ist die Kündigung erst am nächsten Quartalersten bezw. den beiden folgenden Tagen anzubringen. Sollte der Wirt im Zweifelsfalle dennoch ein Pfandrecht (an einem Teil) der Möbel ausüben wollen, so können Sie diese Handlung durch Hinterlegung einer Sicherheit bei der gesetzlichen Hinterlegungsstelle verhindern, und müssen dann Ihren Anspruch im Wege der Klage die nur zu Ihrem Gunsten ausfallen kann, durchführen.

Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung werden im Falle der Auswanderung nicht zurückerstattet.

A. Z. 100 Der Vermieter kann die Vornahme der Wäsche in der Wohnung mit Recht verbieten. An die vereinbarten Kündigungsfristen sind Sie gebunden.

Bücherschau

* Saat und Ernte auf dem Missionsfelde. Illustrierte Blätter für die erwachsene Jugend. Herausgegeben von P. Jul. Richter in Schwanebeck und P. Paul Richter in Werlesheusen. Monatlich ein Heft von 8 S. Preis jährlich 1 Mk. Verlag von C. Bertelsmann, Gütersloh. Inhalt des ersten Heftes: Von Bethel nach Carmel. (Mit 4 Bildern.) — Sprachschwierigkeiten in der Mission. Von P. Fleck. (Mit 1 Bilde.) Das Bild der verbotenen Stadt Lhassa in Tibet, läßt die Schwierigkeit ahnen, welche ein Bild dieser Stadt den kühnen Reisenden kostete, die es wagten, sich in Tibet einzuschleichen. Unter den Arbeiten, welche dieses kleine Blatt bietet, ist besonders der Aufsatz über Missionar Whipple und seine indianischen Freunde hervorzuheben. Referent bekennt, daß ihm die Zeitschrift für die Jugend reiche Anregung bot und mit ihren guten Bildern viele Freude macht.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Zentralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammer Berlin W., Köthener Straße 39.

	Hannov. am 11. 1.	Dortm. 11 1.	Essen 12. 1.
Ochsen.			
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahr alt	43—44	42—43	42
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	36—37	36—37	37—38
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	31—33	30—32	—
d) gering genährte jeden Alters	—	26—28	—
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	40	33—40	38—41
b) vollfleischige jüngere	33—34	—	33—35
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	28—30	29—30	27—28
d) gering genährte jüngere und ältere	—	24—25	—
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	38—39	39	39—40
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33—34	34—35	34—35
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	28—31	31—32	29—30
d) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	26—27	21—24
gering genährte Kühe und Kalben	—	—	—
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	65
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	—	48—51	48—50
mittlere Mastkälber und			
c) gute Saugkälber	55—58	44—47	45—47
d) geringere Saugkälber und älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser)	32—40	38—42	37—40
Schafe.			
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	35—36	34—35	35
b) ältere Masthammel	31—33	31—32	29—30
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—	—
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren	49—51	49—50	50—51
b) fleischige	46—48	47—48	47—49
c) gering entwickelte sowie Sauen	43—45	45—46	42—46

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht; auf die Notizen für Schweine rechnen die Märkte ca. 20—22 pCt. Tara ab.

Soennecken's Briefordner D. R.-Patent Nr 1: **1 Mark**

F. Soennecken · Bonn · Berlin · Leipzig

Zu vermieten.

Brackwede!
Großer Laden m. Wohnung in bester Geschäftslage, gegenüber der evang. Kirche zum 1. April zu vermieten. !169,?
Nachzufr. Kaiserstr. 53.

Brackwede!
Abgeschlossene Balkon-Etage von 5 Räumen mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. !169,??
Nachzufr. Kaiserstr. 53.

Abgeschl. Wohnung
von 5 Räumen per 1. April zu vermieten. t613,16
Conr. Bincke, Bahnhofstr. 19a.

Herrschaftliche Etage
zum 1. April an ruhige Mieter zu vermieten. Preis 750 Mk. 92,12* Brüderpfad 8.

Große herrschaftliche
1. Etage
zum 1. April oder früher zu vermieten. !321,13
Siekerwall 4.

In meinem Hause, Viktoriastraße 43, ist die '976,12
1. Etage
mit Garten zum 1. April 1904 zu vermieten. Preis 600 Mk.
Hch. Lechtermann, Kronenstr. 6.

2 abgeschlossene Etagen
zum 1. April zu vermieten
Näh. Carl Israel, Kaiser Wilhelmsplatz 7. '1036,14

Abgeschlossene
1. Etage
per April zu vermieten.
594,19' Ellerstr. 22.

I. Etage
abgeschl. 5 Räume mit Veranda, Speisekammer, Mädchenkammer Leucht- u. Kochgas-Einrichtung und Gartenbenutzung, zum 1. April zu vermieten. [467,?
Langenhagen 31, Badderbaum.

Hausbesitzer,
Architekten, Bauunternehmer
zeigen ihre leerstehenden oder freiwerdenden
Wohnungen, Laden-, Bureau-, Geschäfts- oder Lager-Räume, Werkstätten 2c.
am vorteilhaftesten in der
Westfälischen Zeitung
an. — Inserate kosten à Zeile 15 Pfg., bei Wiederholungen Rabatt.

Brackwede.
Manufakturwarengeschäft
zu vermieten, evtl. mit Wohnung. Laden eignet sich auch für jedes andere Geschäft.
Offerten unter Z 1033 an d. Exped. der Westfäl. Ztg.

Wohnung,
abgeschlossene, 4 Räume nebst Zubehör zu April mietfrei.
1054,21' Heerenstr. 62.

Laden mit Wohnung
sowie *224,12
Etagen-Wohnungen
in unmittelbarer Nähe des Niederenthors pr. April mietfrei. Auskunft Ritterstr. 43.

Gut möbliertes
Zimmer
mit voller Pension
in besserem Hause per sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen (,12
Paulusstr. 16, part.

Habe Teichstraße 6, in der Nähe des Hauptbahnhofes
2 Wohnungen
von je 5 Räumen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, für Beamte sehr gut geeignet, zum 1. April zu vermieten. !,10?
Gustav Bieper, Kreuzstr. 45

In feinster Geschäftslage
Laden
mit Wohnung nebst ca. 100 qm schönen u. hellen Kellerräumen z. 1. April cr. anderweit. zu vermieten.
Näh. in der Exped. der Westfäl. Zeitg. t558,12

Gr. Kurfürstenstr. 6,
Nähe der Wertherstraße, in gesunder Lage, ist eine schöne abgeschlossene
Parterrewohnung
m. größeren Zimmern, 6 Räume und Zubehör, Leucht- u. Heizgas, Gartenbenutzung etc., per 1. April zu vermieten.
Näh. Gr. Kurfürstenstr. 6 I.

Freundlich möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit voller Pension, im Mittelpunkt der Stadt, zum Preise von 65 bis 70 Mk. von einem Herrn gesucht.
Offerten mit genauer Preisangabe unter C 997 an die Exped. der Westfäl. Ztg. erbeten.

Zum 1. April 1904 ist ein schöner
Laden
nebst 3 Räumen und Zubehör in unmittelbarer Nähe des neuen Rathauses zu vermieten.
L. Lepper, Viktoriastraße 6.

Habe eine sehr schöne, ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtete
Wohnung
1. Et., Brandenbrgstr. 24, auf sofort oder per April zu vermieten. t562,12
W. Klarhorst.

Abgeschl. Wohnung
von 5 Räumen zum 1. April zu vermieten. t559,13
Brackstek, Luisenstr. 40.

Eckladen
mit großem Zimmer (als Filiale geeignet), zum 1. April zu vermieten. t930,13
W. Lindemann, Jöllenbeckerstr. 65.

Offene Stellen.

Tüchtiges, sauberes 518,13
Mädchen
für Hausarbeit und Wäsche zum 1. April gesucht.
Frau H. Hehner, Gehrenberg 1.

Suche für mein Wäsche- u. Aussteuergeschäft einen
Lehrling
mit besten Schulzeugnissen. Selbstgeschr. Offert. erbeten
R. Jagenburg, Bismarckstraße 4. t546.12

Gesucht für 1. April eine perfekte
Köchin
für herrschaftlichen Haushalt und ein t437,12
erfahrenes
Mädchen
zu einem 5jährigen Kinde, die nebenbei Hausarbeit übernimmt.
Off. mit Zeugnisabschriften an Rittergut Mühlenburg b. Spenge, Kreis Herford.

Lehrmädchen
für die Kragen- und Serviteurplätterei, 370,19

Lehrmädchen
für die Kragennäherei werden täglich eingestellt bei
Oertmann & Heyer
Kaiserstraße 38.

Gesucht zum 1. Mai
2 junge Mädchen
zur Erlernung des Haushaltes. Vergütung nach Uebereinkunft. Offerten unter L S 544 an die Expedition der Westfälischen Zeitung, Bielefeld. [12

Zum 1. April ein erfahrenes älteres
Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Frau Emil Schumacher, Viktoriastr. 23. *967,12

Für mein Herren- und Knaben-Moden-Geschäft suche ich zum Frühjahr
2 Lehrlinge
mit guter Schulbildung. *600
Bielefeld. Ernst Spanier

Für die
Abteilung Knaben-Konfektion
meines neuen Spezialgeschäftes in Bielefeld suche ich zum 1. März '571
einige wirklich tüchtige Verkäuferinnen
christl. Konfession bei hohem Salair und dauernder angenehmer Stellung.
H. Hettlage,
Münster i. Westf.
Grösstes Spezial-Geschäft d. Bekleidungsbranchs.

Fräulein,
tüchtig u. fix in der Ausgabe u. Berechnung v. Damen-, Herren- u. Aussteuer-Wäsche, v. Bielef. Aussteuer-Versandgesch. p. sof. od. später ges. Gute dauernde Stellung. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. unt. G 856 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. [11

Bielefelder Leinen-Engrosgeschäft sucht per 1. April ein
junges Mädchen
für Kontorarbeiten. t,13
Off. m. Gehaltsanspr. unter K 947 an die Expedition der Westfälischen Zeitung.

Kochlehrling.
Auf sofort ein junges Mädchen zur Erlernung der Küche gesucht. ?575
Restaurant Drei Kronen.

Serviteur-Näherinnen
Einsatz-Näherinnen
suchen [605
Bertelsmann & Sohn,
Bürgerweg 44a.

Geübte
Einsatz-Näherinnen
für unsere Näherei bei höchsten Löhnen per sof. gesucht. '13
Auf der Heyde & Co.

Proveres fleißiges
Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Samson & Co.,
598' Obernthorwall 31.

Auf sofort mehrere
Einsatz-Einstepperinnen
für meine Näherei im Hause gesucht. '596
Ludwig Heidsieck, Obernstr. 30.

Suche für 1. April ein kräftiges
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, selbiges muß leichte Gartenarbeit verrichten, sowie im Kolonialwarengeschäft tätig sein. Guter Lohn und Familienanschluß zugesichert. Schriftlich oder mündlich zu wenden an *585,13
W. Klein, Warendorf i. W.

Apollotheater
ab 16. Jan. kurzes Debut des **Violinvirtuosen**
Rigó Lajos

Hypotheken
größere Summe sofort oder später zahlbaren Kapitalien auf erste Hypothek zu sehr koul. Bedingungen abzugeben. 645,16
Offerten unter W 645 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Bei den am 27. November d. J. stattgehabten Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeindeverordneten sind in der Gemeinde Hillegossen zu Gemeindeverordneten gewählt worden:

1. **Fabrikbesitzer August Halbrock Nr. 60 zu Hillegossen** von der I. Abteilung.
2. **Kommis Robert Scharf Nr. 5 zu Hillegossen** von der II. Abteilung.

Einsprüche gegen die Giltigkeit dieser Wahlen sind innerhalb zwei Wochen nach dieser Bekanntmachung bei dem Gemeindevorstande (dem Herrn Gemeindevorsteher) anzubringen.
Heepen, den 30. Dezember 1903. [
Der Amtmann. Bullrich.

Bekanntmachung.

Mit Beginn dieses Jahres dürfen fremde, schulpflichtige Kinder über 12 Jahre in gewerblichen Betrieben nur beschäftigt werden, wenn für sie eine Arbeitskarte ausgestellt ist.
Jeder Arbeitgeber, der Kinder beschäftigt, hat dies hierher umgehend anzuzeigen und dabei die Betriebsstätte und die Art des Betriebes anzugeben. Zweckmäßig ist es, den Anzeigen gleich den Antrag des gesetzlichen Vertreters des Kindes auf Ausstellung einer Arbeitskarte beizufügen.
Die Anzeige des Arbeitgebers muß den Namen und die Wohnung des gesetzlichen Vertreters enthalten. [
Dornberg, den 9. Januar 1904.
Der Amtmann. Landgraf.

Mit bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 30. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie auf den 16. Januar 1904 in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses, hier Leipzigerstraße Nr. 3, und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten, hier Prinz Albrechtstraße Nr. 5/6, am 15. Januar 1904 in den Stunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends, und am 16. Januar 1904 in den Morgenstunden von 9 Uhr früh ab offen liegen wird.
In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mitteilungen in bezug auf diese gemacht werden.
Berlin, den 31. Dezember 1903.
Der Minister des Innern.
gez. Frhr. von Hammerstein.

Apollotheater
ab 16. Jan. kurzes Debut des **Violinvirtuosen**
Rigó Lajos

Zu verkaufen.
Eine gutgehende
Kohlenhandlung
sofort zu verkaufen. ?,12
Offerten unter W K 988 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Bekanntmachung

Die auf den 16. d. Mts. angesetzte Versteigerung in Brake Nr. 7 findet nicht statt.
Bielefeld, den 15. Jan. 1904.
Meichelt,
-644 Gerichtsvollzieher.

Eichenpflanzen-Verkauf
Gutbewurzelte, wüchsige Eichenpflanzen von 1½—3 m Länge, werden billig verkauft von der
Forstverwaltung in
t337,50 **Tatenhausen.**

Miet-Gesuche.

Suche
in der Nähe des Bahnhofs ein möbliertes, sowie geräumiges unmöbliertes '610,14
Zimmer,
parterre. Off. mit Preisangabe unter E 601 an die Exped. d. Westfäl. Ztg.

Zu vermieten.
Große
herrschaftl. Etage,
prima Lage, zu vermieten. Offert. u. D 1079 an d. Exped. der Westfäl. Zeitung. *610,30
Schön möbliertes
Wohn- nebst Schlafzimmer
mit Morgenkaffee in der Nähe des Land- u. Amtsgerichts zu vermieten, in besserem Hause. Näheres in der Exped. der Westfälischen Zeitung.

Goldbach 38
ist eine **Wohnung** von 4 geraden und 1 bis 2 schrägen Räumen zum 1. April an ruhige Mieter zu vermieten.
Kramer.

Haus-Verpachtung.
Zum 1. Mai 1904. Haus mit Garten im ganzen wie get. zu verpachten evtl. zu verkaufen. Off. an **G. Mergell** Pr. Oldendorf erbeten. 1091,12

Zwei abgeschlossene
gut eingerichtete **Wohnungen** von 4 und 5 Räumen, 1. und 2. Etage, sind zum 1. April zu verm. Heeperstr. 120. *1035,19

Ein möbliertes Zimmer
zu verm. Gehrenberg Nr. 25. 1087

Stellen-Gesuche.

Suche f. m. d. beit. Schulzeugnisse besitzenden Sohn eine
Kaufmanns-Lehrlingsstelle
hier, behufs gründlicher Erlernung auch der schweren Kontorarbeiten. Gefl. Off. u. H Y 872 a. die Expedition der Westfälischen Zeitung.

Ein junges Mädchen,
welches 1½ J. die Küche erlernt sucht gestützt auf gute Zeugnisse Stellung als
Stütze der Hausfrau
am liebsten im Privathaushalt per März oder April. ,14
Off. unter B 2 an die Exp. der Westfälischen Zeitung.

Junges Mädchen
sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau per April oder Mai. Gehalt n. Uebereinkunft. Offert. unter 260 N O postlagernd Gütersloh. 615,14

Offene Stellen.

Zu Ostern ein
Lehrmädchen
für meine Hemdenzuschneiderei gesucht. '597
Ludwig Heidsieck,
Obernstr. 30.

Gesucht zum 1. April ein
junges Mädchen
zur Erlernung der besseren Küche und feineren Handarbeiten. Kinder nicht vorhanden. Vergütung nach Uebereinkunft. [1059
Offerten unter S H 1059 an die Expedition der Westfälischen Zeitung, Bielefeld.

Näherinnen
für Serviteurs gesucht.
Herm. Homann, Kaiserstr. 123.

Per sofort suchen wir
mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
für unsere **Kurzwaren-Abteilung.**
Nur bestens empfohlene, durchaus branchekundige Bewerberinnen wollen ausführliche Offerte einreichen.
Gebrüder Kaufmann.

Malerlehrling.
Sohn ordentlicher Eltern zu Ostern gegen Kostvergütung als Lehrling gesucht. ,13
B. & A. Bonnin, Brüderstr. 17

Jüngerer Kommis
aus der Wäschebranche
zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Offerten schriftlich.
603* **E. F. Banck.**

Für meinen kleinen Haushalt suche z. 1. April ein erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haushalt.
Frau Wwe. Epping,
608,16* Viktoriastr. 3a, 1. Et.

Ich suche zum 1. Februar ein zuverlässiges properes
Kindermädchen
Frau Richard Ziegler, Kastanienstr. 4 part.

Nach auswärts, in die Nachbarschaft Bielefelds, wird per 1. April zu zwei Kindern gegen hohen Lohn ein zuverlässiges
Kindermädchen
gesucht. t602,13
Offerten unter M R 602 an die Expedition der Westfälischen Zeitung.

In besserer Familie (Stadt Thüringen) findet 1098
ein geb. Fräulein
zur Erlernung des Haushaltes, zu Anfang März gegen mäßige Vergütung angenehme Aufnahme. Briefe erbeten unter A B postlagernd Bielefeld.

Großes, christliches
Manufakturwaren-geschäft
sucht zu Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung bei sofortiger Vergütung.
Selbstgeschriebene Offert. mit Photographie u. Zeugnisabschrift unter F 705 an die Expedition der Westfäl. Zeitung erbeten. t164,15

Zum 1. April
suche ich ein ordentliches, in häuslichen Arbeiten erfahrenes, jüngeres
Dienstmädchen
kinderlieb, für mittelgroßen Haushalt.
Frau Fritz Bertelsmann
Buchdruckereibes.
Gütersloherstr. 23.
Gelegenheit das Kochen zu erlernen. 609

Hiesiges größeres **Versicherungs-Büreau** sucht zu Ostern unter günst. Bedingungen einen
Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. Selbstgeschr. Offerten unter D 1052 an die Exped. d. Westfäl. Zeitung. *,14

Schreiberlehrling
mit guter Handschrift für ein Baubüreau gesucht.
Nur schriftliche Offert. sind unter C 3 an die Expedition der Westfäl. Ztg. einzureichen.

Apollotheater
ab 16. Jan. kurzes Debut des **Violinvirtuosen**
Rigó Lajos

Redegewandte
junge Leute,
nüchtern und zuverlässig, für leichte Beschäftigung sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exp. der Westfäl. Zeitung. t

Ein strebsamer und verschwiegener Beamter sucht während seiner freien Zeit um
Anfertigung schriftlicher Arbeiten
zu Hause nach. 626,17
Auskunft erteilt die Exped. der Westfäl. Zeitung u. T 597.

Vermischte Anzeigen.

Wer erteilt einem **jungen Mädchen**
Unterricht im Kragen- und Manschetten-Nähen,
die schon Maschinennähen kann? Offert. u. K 210 an d. Exped. der Westfäl. Zeitung. *,22

Stellenvermittlung Detmold
Frau **Math. Jughardt,**
Schülerstr. 17,
empfiehlt den Herrschaften von Bielefeld zum 1. April tücht. Dienstpersonal mit guten Zeugnissen. [946,12

Apollotheater
ab 16. Jan. kurzes Debut des **Violinvirtuosen**
Rigó Lajos

Kleine Anzeigen-Ecke

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.
Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Anzeigen unter dieser Rubrik können nur gegen Vorauszahlung angenommen werden.

Kauf-Gesuche.

Bügeleisen,
gebraucht, sucht Korth, Mühlenstraße 4. *1079

Tressen
2½ bis 3 Meter lang zu kaufen gesucht. Off. unt. A 1 an die Exp. [1106.

Knochenmühle,
gebrauchte, sucht A. Siekmann, Jöllenbeck. '1050

Verkäufe.

Ausziehtisch,
gut erhalten, u. ein 2rädriger Geschäftskarren stehen billig zum Verkauf. Notpfortenstr. 7.

Ein
neuerbautes Wohnhaus ist b. einer Anzahlung von 1500 Mk. für 11 500 Mk. zu verkaufen. Dasselbe liegt in der Nähe der Jöllenbeckerstraße. Es enthält 4 Wohnungen u. bringt jährlich 650 Mk. Miete ein. Off. unter M F 735 an d. Exped. dieser Zeitung. t735,15

Fahrräder
werden gut und billig emailliert und vernickelt. Louis Voß, Kaiserstraße 3. (923,13

Möbel
jeder Art, sowie Herrenkleidung, Schuhe und Stiefel kauft und verkauft Frau Ernst Galling Wwe., Am Bach 2. *871,13

Ladenschrank,
schwarzer, sowie 2 Glaskasten wegen Geschäftsaufgabe preiswert zu verkaufen. Viktoriastraße 10. [1078,15

Hobelbänke
zwei, billig abzugeben Wilhelmstraße 4. [1096.

Ponys,
zwei gute, zu verkaufen. Kamphof 49. '1066

Schäferhund,
sehr scharf, billig verkäuflich. Brunnenstraße 17 part. ,17

Beabsichtige
mein Geschäftshaus mit zwei Läden in Detmold an der Hauptstraße für Mk. 27 500 M. zu verkaufen. Gute Lage für Stadt- und Landkundschaft. Direktor Reineking, Detmold.

Fenstervorsätze,
4 Butzen, fast neu, da übrig billig verkäuflich. Bahnhofstraße 4, part. rechts. Cb.

Sofa,
rotbraun, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Wo, sagt die Expedition. t757,11

Offene Stellen.

Hausknecht
von 16—18 Jahren per sofort gesucht. Spieker, Kantinenpächter, Kasernenstraße 4. (,13

Schulmädchen
für nachmittags sofort gesucht. Kavalleriestraße 20. ?81

Mädchen,
in allen Hausarbeiten erfahren, zum 1. April gesucht. Frau Ommen, Bleichstr. 9. ?902,13

Stärkerin
Ein fleißiges Mädchen zum Stärken mit Patentstärke auf sofort gesucht. F. Meise, Hermannstraße 59. 12

Tüchtige
Gehilfin für Damenschneiderei sofort gesucht. Arndtstr. 50. !1084,15

Jüngeres
Mädchen für kleineren Haushalt zum 1. April gesucht. Gr. Kurfürstenstraße 63a. !1082

Modes
Suche für mein Putzgeschäft eine selbständige 1. Arbeiterin sowie ein Lehrmädchen Frau Wilh. Brockmann, Gütersloh. 616,14.

Bierkutscher
ledig mit guten Zeugnissen gesucht. Altenschildescherweg 27. [1077.

Kutscher
gesucht Rentenstr. 3. [1108.

Schmiedegesellen
ein älterer und ein jüngerer sucht auf sofort August Orth, Stighorst. [1099,13.

Köchinnen,
Haus-, Land- und Küchenmädchen erhalten jederzeit Stellung, durch Frau Auguste Böhme Stellen-Vermittlerin Piggen-Straße 12. [1101

Suche
zum 1. April ein junges Mädchen auf einen schönen Bauernhof in der Nähe bei Bielefeld, welches ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung den Haushalt erlernen kann, durch Frau Auguste Böhme Stellen-Vermittlerin Piggen-Straße 12. [1103

Dienstmädchen,
tüchtiges, prov., wegen Krankheit meines jetzigen sofort gesucht. Frau Theodor Klöne, Bürgerweg 65. '1062

Schneiderlehrling
sucht unter günstigen Bedingungen H. Elbracht, Postgang 2. 1046,13'

Dienstmädchen,
14—15 Jahre alt, für kleinen Haushalt (3 erwachs. Personen) zum 1. April gesucht. Zimmerstraße 10.

Mädchen,
tüchtig und proper, zum 1. April 1904 gesucht. Frau Hermann Junker, Güsenstraße Nr. 23. 1044,13

Mädchen,
tüchtiges, gut empfohlenes, in kinderlosen Haushalt zum 1. April gesucht. Kaiserstr. 93 a. 1055,13

Mädchen,
jüngeres, für nachmittags gesucht. Offerten unter A 1031 an die Exped. d. Westfäl. Ztg.

Plätterin
für Oberhemden sofort gesucht. Näheres Exp. d. Ztg. [1093.

Miet-Gesuche.

Brautpaar
sucht Wohnung, parterre oder I. Etage von 3—4 Räumen, Kaiserstraße oder Querstraße bevorzugt. Offerten mit Preis unter C 1034 an die Exped. d. Westfäl. Ztg.

Zu vermieten.

Zimmer,
heizbar und mit Wasserleitung, sofort zu vermieten. F. Witte, Alsenstraße 18. *587,13

Zimmer,
ein oder zwei, separater Eingang, mit Morgenkaffee zu vermieten. Kaiserstr. 48, part. 596,13

Parterrezimmer,
möbliert, mit Morgenkaffee, an einen anständigen Herrn zu vermieten. Bürgerweg 19, r. t996,13

Wohnung
abgeschloss. 1. Etage, 5 Räume und Bodenkammer, zu April zu vermieten. Preis 375 Mark. Bielsteinstr., Ecke Oelmühlenstraße. t982,13

Wohnung
von 4 Räumen mit Land zum 1. April zu vermieten. Schillerstraße 12, beim Rettungshaus. t990,12

Wohnung,
5 Räume, auf gleich od. später für Mk. 300 zu vermieten. Ellerstr. 36, part. [827,12

Wohnung
von 4—5 Räumen, part., zum 1. April zu vermieten. Weststraße 34. ?800

Wohnung,
4 Räume, zu verm. Heinrichstraße 15. *888,13

Abgeschlossene
Wohnung von 5 Räumen zum 1. April zu vermieten. Kaiserstraße 9. ?928,13

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer auf sofort zu vermieten. Kaiserstraße 9. ?927,13

Wohnung,
abgeschlossen, 4 Räume zu April zu vermieten. Arndtstraße 35.

Abgeschlossene
Wohnung, bestehend aus vier schönen Räumen mit Leucht- u. Heizgasanlage, nebst Bodenzimmer u. Keller zu vermieten. Friedrichstraße 19. *,22

Wohnung,
abgeschl., 1. Etage, 4 Räume, zum 1. April zu vermieten. Langenhagen 41. ?926,13

Wohnung,
4 bis 5 Räume, 1. April zu vermieten. Wertherstraße 99 a. [826,12]

Wohnung
von 4 Räumen zum 1. April zu vermieten. Herforderstr. 105 gegenüber der Kleinbahn.

Zimmer,
part., möbliert, oder 1—2 unmöbliert, an jungen Mann, Mädchen od. Ww., sofort oder später frei. Spinnereistr. 30. 916,13

Rohrteichstraße 66 a
Hübsche 1 Etage von 5 feinen Räumen nebst reichlichem Zubehör pr. sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres daselbst paterre. w9425,12

Abgeschlossene
freundliche Wohnung von 4—5 Räumen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. April zu vermieten. Arndt- und Siechenmarschstr.-Ecke 31. !762,13

Wohnung,
abgeschlossen, von 4 Räumen, mit Heizgas, Preis 300 Mk., zu vermieten. H. Wöhrmann, Friedrichstr. 31, 2. Et. l. ?562,12

Wohnungen,
2 abgeschlossene, je 5 Räume, Entree, nebst Zubehör zu vermieten. Wertherstr. 95. !,13

Wohnung,
abgeschlossen, 5 Räume, Speise- und Bodenkammer, Leucht- u. Heizgas, Porzellanöfen zum 1. April zu vermieten. Arndtstraße 45. !1080

Wohnung,
kleine, von 3 Räumen, für Mk. 150 nur an einzelne Leute zu April oder sofort zu vermieten. Hermannstr. 59 12

Wohnungen,
abgeschlossen, 4 und 5 Räume, 320—400 Mark, Leucht- und Heizgas, per 1. April zu vermieten. Arndtstr. 44. !930,16

Wohnung,
4 Räume, zum 1. April zu vermieten. Bielsteinstraße 12. [1068,17]

Zimmer,
part., möbliert, auf gleich oder später zu vermieten. Wilhelm Lefhalm, Oelmühlenstr., Ecke der Bielsteinstr. !1085

Wohnung
zu vermieten. Herforderstraße 104. !1086

Fein
möblierte Herrenwohnung zu vermieten. Zu erfr. in d. Exp. [1074.

Zimmer
möbliert, zu vermieten. Zu erfr. in d. Exp. [1097.

Wohnung
von 3 od. 4 Räumen umständehalber zum 1. April zu vermieten. Wehmeyer, Hallerweg 26. [1090.

Wohnung
2 kl., zu vermieten. Bachstr. 3.]1075.

Wohnung
4 Räume mit oder ohne Werkstatt zu vermieten. Ed. Windhorststr. 5. 1076.

Wohnung
3 Räume an kleine Familie zu vermieten. Blumenstr. 2. [1110.

Wohnung
abgeschlossene, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer und Zubehör sofort oder 1. April zu vermieten. Oberntorwall 34. [1104.

1. Etage
abgeschlossen, mit Balkon 450 Mark. Brandenburgerstr. 12. [1095.

Wohnungen,
mehrere abgeschlossene, per 1. April zu vermieten in der Nähe des Elektrischen Werkes. Zu erfragen Mellerstr. 65, I. 1048,17'

Wohnung,
1. Etage, 3 Räume, per April zu vermieten. Oelmühlenstr. 70. 1049,15'

Wohnung,
vier Räume, 1. April zu vermieten. Oststraße 2.

Parterrezimmer,
fein möbliert, mit Morgenkaffee zu vermieten. Bolgang 3, p. 1056,15'

Laden
mit Wohnung, schöne Lage für Schlachter, zum 1. April zu vermieten. Näheres Mellerstraße 65, I. '1047,17

Zimmer,
möbliert zu vermieten. Wittekindstraße 48 part.

Wohnungen,
2, von je 4 Räumen, zu 45 u. 46 Thalern, mit Zubehör, Gartenland auf Wunsch, zum 1. April. Bockermann, Bleichstraße Nr. 165.

Wohnung
von drei Räumen per April zu vermieten. Osnabrückerstraße Nr. 19. 1036,14

Wohnung
von 4 Räumen an ruhige Mieter per 1. April zu vermieten. Friedrichstraße 30.

Mehrere
Wohnungen, 3 u. 4 Räume, zum 1. April zu vermieten. Schildesche. Herforderstr. 5.

Möblierte
Zimmer zu vermieten. Gr. Kurfürstenstraße 65. 1045.13

Wohnung,
kleine, auf Wunsch mit Land, zu vermieten. Detmolderstraße 135. 1045

Wohnung
von 3 Räumen zum 1. April zu vermieten. Wittekindstr. 42.

Parterrewohnung,
geräumige, mit großer, heller Werkstatt oder Lagerraum, Hofraum u. Scheune, in unmittelbarer Nähe der Obern- u. Niederstraße, zum 1. April zu vermieten. Nachzufragen Hermannstr. 40, 3 Etg. ,15

Wohnung,
abgeschl. 2. Etage, 4 Räume mit Gas- und Porzellanofen, Preis 300 Mk. Ecke Arndt- u. Friedrichstraße 31, 2. Etage links. 1081,15

Zimmer,
groß und hell, möbliert, mit Morgenkaffee zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. der Westfälischen Zeitung. !362,13

Wohnung,
vier Räume, 1. Etage zum 1. April zu vermieten. Näh. in der Exp. der Westfäl. Zeitung.

Mansardenräume,
3, an ruhige Leute mietfrei. Nachzufragen in der Exped. d. Westf. Zeitung. 1053

Verschiedenes.

Kartoffeln,
hiesige rote und Johanni empfehle billigst. F. Witte, Alsenstraße 18. *586,13

Gummischuhe.
Habe noch circa 50 Paar bessere Gummischuhe zur Hälfte des sonstigen Laden-Preises abzugeben. Wellmann, Notpfortenstraße. (956,21

Speisekartoffeln,
Pauls Juli-Mäuse, sehr mehlige Magnum-Bonum, rote Heidelberger, Prof. Märker und dicke weiße Futterkartoffeln empfiehlt Bernh. Vesting, Burgstraße. [1016,12

Brillen-
und Klemmer-Reparaturwerkstätte Hagenbruchstr. 2c. Mäß. Preise. t503?2

Teilhaber,
stiller oder tätiger, mit 4 bis 5000 Mk. für ein gutgehendes Holzgeschäft gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter S W 730 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. t,12

Damenkonfektion
Elegante Damen- und Kindergarderobe, werden preiswert angefertigt. Breitestraße 12 w9422,18

Lieber
Freund: Wo lassen Sie Ihre getragenen Kleidungsstücke, Schuhe, Stiefel? Ich bestelle mir den Heinemann ins Haus Jöllenbeckerstr. 12. (1037

20 Mark
zahle ich demjenigen, welcher mir eine Stelle auf Lager, Kontor od. Fabrik anweist. Off. unter W 1032 an die Exped. der Westfäl. Ztg. (,17

„Taillenzeichner"
patentamtlich geschützt 211282 das einfachste u. zuverlässigste Zuschneidesystem der Neuzeit, ohne Rechnen ohne Freihandzeichnen. Unterrichtskurse, Schnittmusterverkauf, Prosp. kostenlos, prima Referenzen. Frau Henriette Zimmermann, Marktstraße 14. (1025,20

Kanarienhähne.
Habe noch einige Zuchthähne, Stamm Trute und dazu passende Weibchen, abzugeben. B. Düterhaus, Notpfortenstraße 54. [915,19]

Synagogengemeinde.
Sonntag, den 17. Januar, vormittags 10 Uhr:
Jugendgottesdienst.

Gänse

Pfd. nur 65 Pfg.,
große Enten, Poulets,
großen Posten
Poularden
St. von 1.50,
Suppenhühner, Puter,
100 Hasen
abgezogen und in bekannter Güte gespickt. *611

H. Hülsmann
Breitestr. 10.
Fernspr. 769.

Echten 1903er norwegischen
Medizinal-
Lebertran.
Derselbe ist **garant. rein u. v. angenehmem** Geschmack.
½ Fl. Mk. 1.30, ½ Fl. Mk. 0.65.
Alten, abgelagerten, **garant. reinen** t620,42
Medizinal-
Tokayer.
1/1 1/2 1/4 Flasche
Mk. 2.75, 1.50, 0.80 Mk.
Felix Battig.

Feinstes
Wein-
Sauerkraut
empfiehlt *612,14
Rud. Jerrentrup,
Breitestraße 4.

Gänse

Enten Puter Kapaunen
junge Tauben
Suppenhühner Rehwild
100 Hasen Fasanen
Frucht- und
Gemüsekonserven
empfiehlt 1103
H. Wemhoff,
Goldstr. 3. — Telephon 764.

Apfelthee
prämiiert mit vielen goldenen Medaillen. Der Apfelthee ist ein reines Naturprodukt ohne künstlichen Zusatz, schmeckt sehr angenehm u. ist bekömmlicher als chin. Thee od. Kaffee. Er wird mit bestem Erfolge angewandt bei **Verdauungsstörungen, Leber- u. Nierenleiden, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Schlaflosigkeit.** Preis pr. Dose 50 Pf.
Felix Battig,
Markt-Drogerie.
t619,66

Den billigsten
(18 Pfg. das Liter)
u. gesundesten
Wein bereitet man sich selbst nur mit meinem aus den besten Trauben hergestellten **Natur-Trauben-Extrakt.** Dieser Wein w. überall belobt. ½ Flasche für 50 Ltr. Wein 5,50 Mk., ½ Flasche 3,30 Mk. fr. ins Haus m. Gebrauchsanweis. Prosp. u. Dankschr. gratis.
E. Heyler in Ingweiler Nr. 7 (Els.). '606

Beste weichkochende
Hülsenfrüchte
Erbsen, Bohnen, Linsen
empfiehlt *613,16
Rud. Jerrentrup,
Breitestraße 4.

Darlehne giebt Selbstgeber reellen Leuten. **Kleusch**
rlin, Friedrichstr. 212 Rückp.

Freitag, den 15. Januar, 8 Uhr:
Ausserordentliches
Philharmonisches Konzert
im Saale der **Eintracht** durch
das Böhmische Quartett
bestehend aus den Herren Professoren **Carl Hofmann, Josef Sük, Franz Nedbal** und **Hans Wihan.**
Quartette von **Haydn, Dvorak** und **Beethoven**
(Harfenquartett.)
Eintrittskarten zu 3, 2 und 1,50 Mk. in **Pfeffer's Buchhandlung.** An der Kasse 3,50, 2,50 und 2 Mark.
Traugott Ochs.

Interessant für alle Kunstfreunde!
Samstag abend 8 Uhr, Remkes Theatersaal:
Lichtbilder-Vortrag
Vom guten und schlechten Bauen
von Carl Meißner-Dresden.
523,13 Eintritt 1.— Mk.
Karten zu haben an der Kasse u. Fischers Buchhdl.

Geschäfts-Verlegung

Mit dem heutigen Tage verlege ich meine Rind und Schweine-Schlachterei von der Siegfriedstrasse 70 nach -1107
Kaiser-Wilhelms-Platz 14.
Carl Siekmann.

Ortskrankenkasse
für
Näherinnen, Plätterinnen 2c.
Montag, den 18. Januar, abends 9 Uhr im Lokale des Herrn **Hofmeister,** Nebelswall 8:
General-Versammlung
wozu die Deligierten der **Arbeitgeber** hierdurch eingeladen werden. 614
Tagesordnung:
1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß am 6. Januar 1904 bei dem Königlichen Amtsgericht zu Bielefeld die Liquidation unserer Firma in das Gesellschaftsregister eingetragen worden ist.

Demzufolge ersuchen wir, etwaige Forderungen an unsere Firma gefl. in Kürze geltend zu machen.

Der Sitz der Gesellschaft ist für die Dauer der Liquidation nach CLEVE verlegt.

Westfälisches Margarine-Werk
G. m. b. H.
in Liquidation. 638,24

Preußische höhere Fachschule für Textil-Industrie zu Crefeld.
Webeschule.
Beginn der Kurse anfangs März und Ende September.
Programm und Auskunft durch die Direktion
Emil Lempcke.

Eingeführter solventer Referenzen u. **L. E. 326** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** gesucht. Off. m. ?M. 58 **Margarine-Platz-Vertreter**

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Die städtische Badeanstalt, Gütersloherstraße 20 wird am **Montag, den 18. d. Mts., früh 7 Uhr** wieder eröffnet.

Die für Dezember 1903 gelösten Monatskarten haben bis 1. Februar Giltigkeit.

Badezeiten.

1. Schwimmbäder für Männer
vormittags von 7—8½ Uhr und 11—1 Uhr,
nachmittags von 5—8 Uhr, jeden Sonnabend bis 10 Uhr.

2. Schwimmbäder für Frauen
vormittags von 8½—11 Uhr,
nachmittags von 3—5 Uhr.

3. Wannenbäder für Männer und Frauen
vormittags von 8½—1 Uhr,
nachmittags von 3—5 Uhr, jeden Sonnabend bis 10 Uhr.

599,14* **Der Magistrat**

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Kleinhändlers und Bäckers Heinrich Tönsmann zu Halle i. W.** ist infolge eines vom Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf
den 11. Februar 1904, vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht zu Halle i. W. anberaumt.

Der Termin ist auch zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. t631

Halle i. W., den 13. Januar 1904.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Als unanbringlich lagern hier:
1. **eine Postanweisung aus Bielefeld 2** vom 2. April 1903 nach Deckbergen über 13 M. 80 Pf.;
2. **eine Postanweisung aus Bielefeld** vom 7. April 1903 nach Kiel-Gaarden über 5 M.;
3. **ein Einschreibbrief aus Bielefeld 1** vom 8. Juni 1903 nach Sawin (Russisch-Polen).

Die unbekannten Absender werden aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen zu melden; andernfalls werden die Sendungen zum Besten der Postunterstützungskasse verwertet werden.

Minden (Westf.), 13. Januar 1904. *634
Kaiserliche Ober-Postdirektion

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Tischlerarbeiten** für 3 Zimmer des Rathausneubaues soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 1,20 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung von Tischlerarbeiten für den Rathausneubau" bis zum Eröffnungstermine am 624,63
Freitag, 22. Januar 1904, vormittags 9 Uhr
einzureichen.

Bielefeld, den 13. Januar 1904.
Das Stadtbauamt.

Versteigerungen

Zwangsversteigerung. **Sonnabend, den 16. Januar, nachmittags 4½ Uhr,** versteigere ich in **Brake i. W. Nr. 7:**
1 Kutschwagen, 1 Pferd (brauner Wallach), 2 Kühe, 4 Schweine (Sauen), 1 gr. Faß Seife, 1 gr. Spieluhr mit Platten
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. t643
Bielefeld, den 15. Januar 1904.
Meichelt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. **Sonnabend, den 16. Januar cr., vormittags 10 Uhr,** versteigere ich in der Auktionshalle, Hermannstraße 1 hier: [642
1 Plüschsofa
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Bielefeld, den 15. Januar 1904.
Meichelt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. **Am Samstag, den 16. Januar 1904, vormittags 10 Uhr,** versteigere ich im Pfandlokal, Hermannstraße 1: [641
1 Real, 1 Tresen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Bielefeld, 14. Januar 1904.
Maeck, Gerichtsvollzieher,
Gr. Kurfürstenstraße 65.

Die letzten 200 schweren
Berghasen
treffen ein u. empfehle solche:
abgezogen 3,50
Keulen 1,75
2 Keulen 1,25
2 Läufer 0,50
Ragout 0,25
ferner zerlege einige
Wildkälber und Rehe,
alles auch in kleinere Bratenstücken.
Große Posten **Poularden, Kapaunen, Hähnchen, Tauben, Suppenhühner, Haselhühner, junge Puter** 4—10 pfündig
Prima junge Gänse 6—12 pfündig
schwere junge Enten, Steinbutt, Seezungen Zander, Hecht, leb. Schleie u. Aale.
L. Jacke
640 Markt 6.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines gesunden ?1092
Mädchens
zeigen hocherfreut an
H. Jeziorsky u. Frau.

Die glückliche Geburt eines kräftigen ?1094
Jungen
zeigen hocherfreut an
Hermann Koppe u. Frau
Frieda geb. Obermark.
Bielefeld, den 14. Januar 1904.

Die Geburt eines prächtigen
Mädchens
beehren sich anzuzeigen
Otto Gläntzer u. Frau
Clara geb. Hoy.

Statt besonderer Anzeige!
Mittwoch morgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebtes Kind ?1039
Irma
im zarten Alter von 1 Jahr 8 Monaten.
Um stilles Beileid bitten
Hermann Loewenherz u. Frau
geb. Goldstein.

Am 13. d. Mts., nachts 12½ Uhr, starb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Ww. Lina Drees
geb. Zurheide
im 57. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an ?1112
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bielefeld, 14. Jan. 1904.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern vormittag 8½ Uhr entschlief sanft im festen Glauben an ihren Erlöser, infolge Lungenentzündung, unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante, die Witwe
Johanne Hagemeier
geb. Becker
im 74. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bittet namens der trauernden Hinterbliebenen
August Hagemeier.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Niederwall, aus statt. Vorfeier daselbst um 2½ Uhr. ?630

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben unvergesslichen Mann, unsern guten u. treusorgenden Vater, Schwiegervater u. Grossvater, den Maurer ?1067
August Krumme
heute morgen um 7 Uhr nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Mittelstr. 21, aus statt.

Nachruf!

Gestern morgen starb infolge Lungenentzündung unser lieber Kollege, der Droschkenkutscher ?1058
Wilhelm Mormann.
Sein kollegialer Sinn und biederes Wesen sichern ihm ein dauerndes Andenken.
Das gesamte Personal des Droschkendepots.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute morgen 2½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine innigstgeliebte gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Wilhelmine Brune
im 28. Lebensjahre, welches mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Oldendorf bei Borgholzhausen,
den 14. Januar 1904.
Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Januar, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt. ?1057

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend um 9 Uhr nach kurzem Krankenlager meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante
Johanne Lohmeier geb. Herbst
im Alter von 53 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten ?1109
Die trauernden Hinterbliebenen.
Vlotho, Bielefeld, den 13. Januar 1904.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Sieker Nr. 68, aus statt. Vorfeier um 1 Uhr.

Todes-Anzeige.
Heute entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Vater, Gross- und Urgrossvater
Friedrich Obermöller
im 79. Lebensjahre, was wir hiermit, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Werther, den 13. Januar 1904. ?621
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Trauerhüte empfiehlt billigst **F. Kleinemeyer**
9 Gehrenberg 9

№ 12 — 94. Jahrg.
Drittes Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Freitag, 15. Januar 1904

Vermischtes.

—* **Von der Anklage der Beraubung** eines verunglückten Automibilisten wurde der Hauptmann der Landwehr Mayer vom Mainzer Gericht freigesprochen. Mayers Sohn hatte die Leiche gefunden und der Vater nahm die Wertsachen des Toten an sich. Als er sie ablieferte, wurde das Fehlen von 1500 Fr. in Wertpapieren festgestellt. Haussuchungen bei Mayer förderten nichts Belastendes zutage, trotzdem erhob der Staatsanwalt Anklage gegen ihn, weil M. in finanziellen Nöten war. Der Angeklagte gab zu, daß gegen ihn Zwangsvollstreckung vollzogen und daß er verschiedentlich zum Manifestationseid geladen wurde. Als er aus dem Militärdienst ausgeschieden sei, habe er 51 000, seine Frau 91 000 Mark besessen. Das Geld sei größtenteils in Granitwerken angelegt worden, wodurch er große Verluste erlitten habe. An dem Diebstahl des Geldes sei er unschuldig. Als sein Sohn ihm von dem Unglück Mitteilung gemacht, sei er notdürftig angezogen an die Unglücksstelle gelaufen. Hier hätte ein Ehepaar den Toten abgewaschen. Die Wertsachen habe er dem Verunglückten abgenommen, weil er sich dafür verantwortlich gefühlt habe und er bis zur Ankunft der Behörde noch so lange gelauert hätte. Daß der Tote der Sohn des reichen Fabrikbesitzers Albert war, sei ihm unbekannt gewesen. Auf Grund der Verhandlung mußte ein Freispruch gefällt werden.

—* **Der Haifisch** ist wieder in deutschen Gewässern. Wie aus verschiedenen Fischereistationen der Nord- und Ostsee berichtet wird, hat sich der Haifisch, der seit 1759 nicht mehr hier beobachtet wurde, wieder in deutsche Gewässer gezogen. Im Kleinen Belt sahen, wie man der Münch. Allg. Ztg. schreibt, Fischer wiederholt den großen Raubfisch, der nicht nur den Fang der Angelschnüre — wie Schellfisch und Seehecht —, sondern auch die Schnüre und Senkbleie mit verschlang. Die beobachteten Ungetüme hatten die Größe von Fischerboten. Im Kattegat versuchte ein Haifisch einen Fischer, der eben seine Angelschnüre hob, zu fassen. Mit knapper Not gelang es dem Fischer, zurückzuschnellen, und der Haifisch prallte mit seiner Schnauze an das Boot, sodaß dieses beinahe kenterte. Man nimmt an, daß die Haifische aus dem Atlantischen Ozean, den sehr großen Heringszügen folgend, in deutsche Gewässer mit einschwammen.

—* **Italiener im Metzer Bezirk**
Die ohnehin starke Bevölkerungsmischung des Metzer Bezirks — Einheimische, deutscher und französischer Zungen, Altdeutsche aus allen Gegenden Deutschlands, und Franzosen — hat nach der Köln. Ztg. in den letzten Jahren durch die starke italienische Einwanderung eine weitere Bereicherung erfahren. Während die Zahl der Italiener 1871 im ganzen Lande nur 125 betrug, sind deren jetzt allein in Lothringen über 20 000 vorhanden. Es hängt dies hauptsächlich mit der gewaltigen Entwickelung der Bergwerksindustrie, zum Teil auch mit den Metzer Entfestigungsarbeiten zusammen. Da das ganze Jahr Arbeit vorhanden ist, handelt es sich nicht, wie in anderen Gegenden, um Saisonarbeiter, sondern um ständige Niederlassungen oder um Ansiedlungen mit Familie. Es ist eine in italienischer Sprache erscheinende Zeitung gegründet worden. Besondere Schwierigkeiten bereitet der Schulbesuch der italienischen Kinder. Man trifft öfters in einer Klasse in bunter Mischung Kinder mit deutscher, französischer und italienischer Muttersprache. Die mit der italienischen Bevölkerung direkt in Berührung kommenden Polizeiorgane haben sich nach einer Verordnung etwas italienische Kenntnisse anzueignen.

Die Frage der Berliner Schwebebahn ist in einer Versammlung der dortigen Grundbesitzervereine erörtert worden. Es wurden verschiedene Stimmen gegen den Plan laut, von dem ebenso wie von der Hochbahn eine Entwertung der Häuser befürchtet wurde. In der Bülowstraße habe z. B. ein Hauswirt, der seinerzeit recht lebhaft für die Hochbahn eintrat, seit zwei Jahren eine Wohnung für 3000 Mk. leer stehen. Untergrundbahnen seien für den Berliner Verkehr das beste. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß es des Röhrensystems wegen nicht so leicht und sehr kostspielig sei, Untergrundbahnen zu bauen. Das große Publikum bevorzuge auch Hochbahnen. Die Versammlung nahm zum Schluß eine Erklärung an, in der die Grundbesitzervereine ersucht werden, sich auch fernerhin mit dem Studium der Schwebebahnfrage im Interesse der Bevölkerung zu befassen. Die erste Schwebebahn soll den Gesundbrunnen im Norden mit Rixdorf im Osten verbinden und über den Alexanderplatz gehen.

Gerichtssaal

□ **Bielefeld**, 13. Januar. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Krafft; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Wahn.

1. Tätliche Mißhandlung

Der Kolon Friedrich Brand zu Lorten bei Halle, der mit seinem Nachbarn, dem Neubauer Haverkamp wegen Wegegerechtigkeit im Streite lebt, hat im Sommer v. J. den Haverkamp, als er den Hof des Brand passierte, angegriffen und mit einem sogenannten Pflugstrampel derart mißhandelt, daß er einen Rippenbruch davongetragen hat und ein Monat erwerbsunfähig geworden ist. Das Schöffengericht zu Halle, das sich mit dieser Sache als Vorinstanz beschäftigt hat, hat den Brand wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 75 Mk. ev. 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Verletzte Haverkamp als Nebenkläger Berufung eingelegt mit der Begründung, daß die Strafe zu niedrig bemessen sei. Die Strafkammer war ebenfalls der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die an den Tag gelegte Brutalität eine höhere Strafe am Platze sei. Das erste Urteil wurde aufgehoben und der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 300 Mark ev. 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

2. Diebstahl

Der Gelegenheitsarbeiter Friedrich Saarmann aus Altenhagen, 19 mal, darunter allein 12 mal wegen Diebstahls vorbestraft, hat sich im September v. J. mit seiner bereits abgeurteilten Ehefrau in der Senne umhergetrieben und dem Zigarrenarbeiter Maßmann und dem Arbeiter Möller zu Senne 1 aus einem unverschlossenen Stalle je 1 Ziege gestohlen. Der Angeklagte, der im vollen Umfange geständig war, erhielt wegen Diebstahls in zwei Fällen im wiederholten Rückfalle ein Jahr und drei Monate Zuchthaus. Zu gleicher Zeit wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

3. Ein Fahrradmarder

der schlimmsten Sorte stand heute in dem 21 Jahre alten Schlosser Paul Dietrich aus Hayna i. S. auf der Anklagebank. Es wurden ihm außer eines versuchten Fahrraddiebstahls allein acht vollendete Fahrraddiebstähle, die er zum größten Teil in Bielefeld und in Minden im Juni, Juli und August v. J. ausgeführt hat, zur Last gelegt. Der Angeklagte, der schon einmal wegen Fahrraddiebstahls vorbestraft ist, scheint sich das Stehlen von Fahrrädern zum Gewerbe gemacht zu haben. Gearbeitet hat er in dieser Zeit nicht und doch hat er immer Fahrräder verkauft. Wo der Angeklagte sich hat blicken lassen und wo ein Rad gestanden, ist auch fast jedes mal ein Rad gestohlen worden. Sein Hauptabsatzgebiet scheint er in Minden gehabt zu haben und hier hat ihn die Nemisis auch ereilt. Er war schon längere Zeit dadurch auffällig geworden, daß er zur Mittagszeit vor der Noll'schen Kistenfabrik in Minden erschien und dort an Arbeiter Fahrräder zu billigen Preisen verkaufte. Die Polizei nahm sich eines Tages seiner an und es stellte sich heraus, daß er eine Anzahl Räder, die gestohlen waren, verkauft hatte. Bei seiner polizeilichen Vernehmung, wo er sehr niedergeschlagen gewesen, hat er auch die Diebstähle eingestanden, während er heute alles widerruft und sogar mit frecher Stirn behauptet, das polizeiliche Geständnis sei von ihm erpreßt worden. Seine Frechheit und sein höhnisches Lachen vor Gericht brachte ihm vorerst eine Haftstrafe von drei Tagen ein. Es wurden ihm der versuchte Diebstahl und auch 5 vollendete Fahrraddiebstähle überwiesen und deswegen wurde er zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Bezüglich der drei anderen Diebstähle, bei denen er sein Alibi beweisen will, wurde auf Vertagung erkannt.

4. Freispruch

Der Bahnarbeiter Ernst Regtmeier zu Hausberge, der angeschuldigt war, am 30. Juni v. J. in der Wirtschaft von Kindermann zu Hausberge den Arbeiter Korff mit einem Eßtopfe in gefährlicher Weise mißhandelt zu haben, war vom Schöffengericht zu Minden wegen gefährlicher Körperverletzung mit 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängnis bestraft worden. Er behauptete in der Berufungsinstanz, daß er von Korff und seinen Begleitern zuerst angegriffen sei und sich im Zustande der Notwehr befunden habe. Dieser Einwand wurde durch die Beweisaufnahme, wenn auch nicht bestätigt, so doch nicht widerlegt. Es wurde deshalb das erste Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

5. Vertagung

Der Schmied Heinrich Wiese zu Stemmern bei Minden war angeklagt, zu Stemmern am 9. August v. J. seinen Bruder, den Kolon Ferdinand Wiese von Stemmern mit dem Totschlage bedroht und mit einem Messer in den rechten Unterarm gestochen zu haben. Da der Hauptbelastungszeuge, der bei der polizeilichen Vernehmung den Angeklagten stark belastet hat, heute nichts Bestimmtes mehr wissen will, wurde beschlossen, die Sache zu vertagen und außer anderen Zeugen, den Beamten zu laden, der den Hauptbelastungszeugen vernommen hat.

6. Jung verdorben

Der trotz seiner Jugend schon dreimal wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter August Stellbrink von Herford, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, räumte ein, im Oktober v. J. aus dem unverschlossenen Koffer seiner Mutter 40 Mark, die seinem Bruder Wilhelm gehörten, gestohlen zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen den Burschen, der im verflossenen Jahre vier Diebstähle ausgeführt hat, auf 3 Monate Gefängnis.

Die Ehefrau des Handarbeiters Friedrich Fleer, Rieke geb. Riepe zu Enger hatte einen Säugling der Rieke geb. Riepe zu Enger hatte eine Säugling d r Dienstmagd Louise H. von Enger gegen eine monatliche Entschädigung von 17 Mark in Pflege genommen. Das Kind, welches anfangs sehr kräftig gewesen, ist aber nach und nach so schwächlich geworden, daß man es anderweitig in Pflege gegeben hat, wo es sich zusehens erholt hat. Es wurde nun der Ehefrau F. zur Last gelegt, daß sie ihre Berufspflicht versäumt, das Kind in ungelüfteter Stube gehalten, in Lumpen gehüllt und den ganz traurigen Ernährungszustand herbeigeführt und sich dadurch der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht habe. Die Sache war im Oktober v. J. von dem Vormund, der das Kind in diesem traurigen Zustande gesehen hatte, angezeigt worden. Heute tauchte die Frage auf, ob bei der Angeklagten Berufspflicht vorliege, wenn eine solche nicht vorliege, so müsse auf Einstellung des Verfahrens erkannt werden, weil kein strafgerechter Strafantrag vorliege. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß bei der Angeklagten eine Berufspflicht vorliege und beantragte gegen die Angeklagte wegen fahrlässiger Körperverletzung 3 Monate Gefängnis. Es liege eine freventliche Vernachlässigung des Kindes vor, sodaß es beinahe den Eindruck mache, als habe man es mit einer Engelmacherin zu tun, deren Absicht darauf gerichtet, das Kind zu beseitigen. Der Gerichtshof war aber der Ansicht, daß hier keine Berufspflicht vorliege. Die Angeklagte habe sich bisher mit dem Aufziehen von Kindern nicht beschäftigt. Da der Strafantrag nicht rechtzeitig von Seiten des Vormundes gestellt sei, so sei auf Einstellung des Verfahrens zu erkennen.

Leipzig, 12. Januar. Strafbare Reklame. Der Uhrmacher Paul Müller in Breslau hatte, wie dies vielfach auch anderwärts geschieht, in seinem Schaufenster ein Plakat angebracht, und zuerst in den Blättern veröffentlicht, wonach er jede Uhrreparatur für 1.50 Mk. ausführe. Viele Kunden mußten aber hinterher bedeutend mehr zahlen, weil, wie ihnen gesagt wurde, Ersatzteile geliefert werden mußten. Die Kunden waren der Ansicht, daß die Ersatzteile doch eigentlich mit zu der Reparatur gehörten, und erstatteten Anzeige wegen unlauteren Wettbewerbs. Das Landgericht Breslau gab ihnen recht und verurteilte Müller am 3. Juli v. J. wegen unlauteren Wettbewerbes zu 100 Mk. Geldstrafe. — Die Revision des Angeklagten, der seine Auffassung von dem Wesen der Reparatur zur Geltung zu bringen suchte, wurde heute vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

Gräfin Adeline Schimmelmann und ihre Mission

Gräfin Schimmelmann, die bekannte Philanthropin und Begründerin zahlreicher Marineheime in allen Ländern, wurde als Tochter des dänischen Lehnsgrafen Schimmelmann in Lindenburg in Dänemark am 19. Juli 1854 geboren. Im Alter von 18 Jahren kam sie an den Hof der Kaiserin Augusta, wo sie 18 Jahre lang verweilte. Hatte die Gräfin zu Hause ihr religiöses Gemüt nicht vertiefen können, so war dies um so mehr in dem Umgang mit der Kaiserin der Fall. Zwischen beiden entspann sich infolge der in beiden wohnenden Religiösität ein so inniges Verhältnis, daß die Kaiserin fast nie ohne ihre Adeline sein konnte. Weltliche Huldigungen, welche der damals in ihrer schönsten Jugendblüte Lebenden wieder und wieder erwiesen wurden, machten keinen Eindruck auf die junge Gräfin, vielmehr wurde



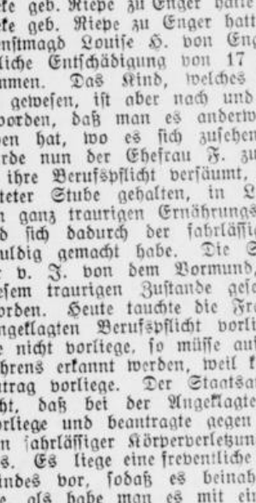
Marineheim



Gräfin Schimmelmann

ihr Streben nach etwas Höherem immer stärker, bis, wie sie selber sagt, ihr kaltes Herz an zu brennen fing durch die Liebe Christi zu ihr. Das Studium der Bibel gab ihr, die eifrig suchte, wie sie ihr ganzes Sein dem Heilande widmen könne, den Weg zu diesem Ziel an, als sie die Stelle fand: „Wenn Du ein Mittag- oder Abendmahl machest, so lade nicht Deine Freunde, die da reich sind, sondern lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen und Blinden." So beschloß sie denn, sich diesem Werke der Mission zu widmen. Ihre angegriffene Gesundheit veranlaßte sie zu einem längeren Aufenthalt auf Rügen und hier gründete sie ihr erstes Seemannsheim in Göhren. Aber was sie dort Gutes erwirkte, wurde durch die beiden Schnapslokale auf der Greifswalder Oie wieder zerstört und so richtete sie auch dort eine Verpflegungsstation ein, die sie auch trotz aller Mühen und Kosten jahrelang gehalten hat. Die Herzen der rauhen Fischer gewann sie sich durch ihre Mildtätigkeit und stete Hilfsbereitschaft, und als sie den armen Leuten, die von den Schnapskneipen ausgebeutet wurden, erst klar gemacht hatte, wieviel besser sie ohne die Schnapskneipen fahren würden, fand ihr erstes Heim trotz aller Anfeindungen zahlreichen Zuspruch. Aber je mehr sich das Wohltätigkeitswerk ausdehnte, um so höhere Anforderungen stellte es auch an die Mittel der Gräfin und diese konnten bald nicht mehr ausreichen. Ein Verein bildete sich, um die Gräfin zu unterstützen, verfuhr dabei aber nach ganz anderen Prinzipien und so löste die Gräfin das zwischen ihnen bestehende Band. Inzwischen war in Berlin große Not unter der ärmeren Bevölkerung entstanden und auch hier griff die Gräfin zuerst lindernd ein, da die sogenannte Stadtmission versagte. Und auch hier erreichte sie wahre Wunder, die wildesten Verbrecher fügten sich ihr ohne Widerrede. Um so beschämender ist es, wenn ihr aus Kreisen, auf deren Schutz und Mitarbeit sie rechnen zu können glaubte, ernste Schwierigkeiten bereitet wurden. Ein Cholerafall in Göhren führte zur zwangsweisen Schließung ihres Heims. Das bereits oben erwähnte Komitee weigerte sich, die Gräfin mit dem auf ihren Namen gesammelten Gelde zu unterstützen und der eigene Bruder der Gräfin ließ sie in eine Irrenanstalt bringen wegen angeblicher Unzurechnungsfähigkeit und raubte ihr den Rest ihres Vermögens. Aber bald schlug wieder die Befreiungsstunde und nun erwarb die Gräfin mit dem Rest ihrer Mittel ein Schiff, in dessen Kabine sie wohnt und mit dem sie die Häfen der Ostsee abfährt, um dort ihr Missionswerk fortzusetzen. Daß dasselbe von gutem Erfolg gekrönt ist, beweist das von ihr geschaffene Seemannsheim in Kiel, das wir heute unseren Lesern im Bilde vorführen.

Schluss des redaktionellen Teils



Kupferberg Gold zeichnet sich durch erstklassige Qualität, vorzüglichen Geschmack, durch seine leichte Art und grosse Bekömmlichkeit aus, und gilt deshalb unter Kennern ohne weiteres als der beste deutsche Sekt.

Kyffhäuser - Technikum
FRANKENHAUSEN.
Masch.Bau. Staatl. Abgangsprfg. Elektrotechn.

Handelsnachrichten

Zur Lage der Margarine-industrie. Die Besserung in der Lage der Margarinefabriken wird im Jahresbericht der Handelskammer zu Altona konstatiert. Besonders in der zweiten Hälfte des Jahres sei eine Besserung im Konsum eingetreten. Die Rohstoffpreise sind um 25 Prozent zurückgegangen, während andererseits, trotz der starken Konkurrenz, die Margarinepreise nicht herabgesetzt zu werden brauchten. Eine weitere Gesundung der Geschäftslage wird erwartet.

Für die Anlage. 5 Millionen Mark 4prozentige Pfandbriefe Serie V, verlosbar und kündbar vom 1. Januar 1904 ab und 10 Mill. Mark 4prozentige Hypothekenpfandbriefe der Schwarzburgischen Hypothekenbank in Sondershausen, letztere unverlosbar und unkündbar bis 2. Januar 1912, sind zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden.

× Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther u. Co. in Braunschweig. Die Aktionäre werden nunmehr aufgefordert, ihre Stücke zum Zwecke der Zusammenlegung im Verhältnis von 5 zu 2 in der Zeit bis zum 13. April inkl. bei der Diskontogesellschaft einzureichen.

Gladbacher Spinnerei und Weberei. Der Aufsichtsrat beschloß, die Abschreibung für 1903 auf 50 000 Mark (wie im Vorjahre) festzusetzen. Nach dem Abschluß vom 31. Dezember verbleibt dann ein Reinüberschuß von rund 280 000 Mark; der auf den 9. Februar zu berufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, hieraus die Verteilung von 10 Prozent Dividende (2½ Prozent im Vorjahre) und Ueberweisung von rund 28 000 Mark an die Rücklage zu beschließen.

△ Hypothekenbank in Hamburg. Mit großer Pünktlichkeit ist wiederum der Bericht der Gesellschaft erschienen, er nennt das Geschäftsjahr eine Zeit ruhigen Gedeihens, eine Zeit emsiger und fruchtbringender Arbeit, in welcher die ökonomischen Kräfte der Nation weder durch erschütternde Krisen unterbrochen, noch durch überraschende Konjunkturen von allgemeiner und tiefgreifender Wirkung aus dem Gleichmaß gedrängt wurden. Der Reingewinn stellt sich auf 2 611 269 Mark (im Vorjahre 2 285 285 Mark) und gestattet wieder wie seit Jahren die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent auf das um 3 Millionen auf 24 Millionen erhöhte Aktienkapital. Die Unkosten erhöhten sich von 506 003 Mark auf 591 637 Mark, Vortrag auf neue Rechnung 157 602 Mark (140 048 Mark). Der Bericht bemerkt noch, daß sich die Tätigkeit im Hypothekengeschäft infolge der vielfachen Hypothekenrückzahlungen, für welche Ersatz zu beschaffen war, zu einer ungemein arbeitsreichen gestaltete. Die neu abgeschlossenen Darlehen betragen insgesamt 51 669 972 Mark. Die Rückzahlungen haben sich auf 18 925 466 Mark belaufen, wovon nur 11 321 Mark auf das Amortisationsgeschäft entfallen.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft. Es wird bestätigt, daß das Grundkapital der Gesellschaft um 22½ Millionen Mark auf 82½ Millionen erhöht werden soll. Davon werden 16 Millionen Mark zur völligen Uebernahme der „Union" dienen, während der Erlös der restierenden 6½ Millionen Mark, die von einem Bankkonsortium übernommen werden, im Zusammenhang mit den anderen Geschäften der Allg. E.-G. Verwendung finden.

Konkurse.

(A = Anmeldefrist.)

Helene Heymann, geb. Tradelius, in Firma Max Meyer, Schürzenfabrik, Berlin I, Zionskirchstraße 39, A 22 2. — Kaufmann Julius Grunwald, Allenstein, A 16 2. — Brandmalerei- und Kerbschnitt-Artikelgeschäft, Inhaber Friedrich Karl Buraus, Dresden, A 1 2. — Korsettspezialgeschäft Ernst Schürmann, in Firma Frau E. Schürmann, Düsseldorf, A 10 2. — Johann Christ. L. Nielsen, in Firma Johann Nielsen, Hadersleben, A 27 2. — Verstorbener Kaufmann Robert Wolff, Nikolaiken (Ostpr.), A 7 3. — Max Ew, Hochgemuth, in Firma Max Hochgemuth, Tharandt, A 3 2. — Verst. Kaufmann August Heinrich Eckermann, Winsen (Luhe), A 10 3.

Berliner Börse

Deutsche Fonds	%	13. 1.	14. 1.
Deutsche Reichsanleihe	3½	102.30	102.30
do. do.	3	91.50	91.50
Preussische Staats-Anleihe	3½	102.25	102.25
do. do.	3	91.40	91.50
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	100.20	100.20
do. do.	4	104.10	104.—
Bielefelder Kommunal-Anleihe	4	102.40	102.40
Westfälische Pfandbriefe	4	103.10	102.90
do. do.	3½	99.40	99.50
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	103.70	103.70
Ausländische Fonds			
Oesterreichische Silberrente	4½	101.—	101.20
do. Goldrente	4	102.70	102.70
Ungarische Goldrente	4	100.40	100.50
do. Kronenrente	4	99.50	99.60
Russische Gold-Anleihe cons	4	98.—	98.30
do. Staatsrente 1902	4	98.40	98.40
Argentinier 88	4½	86.10	86.—
Bukarester 98	4½	—	94.—
Chinesen 98	4½	89.50	90.—
Italienische Rente neue	4	—	103.50
Mexikaner cons 99	5	101.30	102.—
Rumänische amort. 98	4	88.—	88.10
Hypotheken-Pfandbriefe			
Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	4	102.75	102.75
do. do. do. 05	3½	96.—	96.—
Gothaer Gr. Cr.-Pfandbriefe 09	4	102.50	102.50
do. do. 05	3½	97.50	97.50
Hamburger Hypotheken-Bank 10	4	102.40	102.40
do. do. 08	3½	97.—	97.—
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	4	102.80	102.80
do. do. 07	3½	97.—	97.—
Preussische Boden-Credit-Pfandbr. 10	4	102.45	102.40
do. do. 07	3½	96.—	96.—
Preussische Central-Boden-Pfandbr. 10	4	103.25	103.25
do. do. do. 06	3½	97.—	96.90
Preussische Pfandbrief-Bank 10	4	102.25	102.25
do. do. 08	3½	96.25	96.25
Rheinisch-Westfälische Boden-Cr. 12	4	102.80	102.80
do. do. do. 08	3½	97.—	97.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aachener Mastr. abg.		—	129.—
Anatolische		—	—
Braunschweiger Landes-Eisenbahn		125.75	125.75
Dortmund-Enscheder		—	—
Italienische Meridional-Eisenbahn		145.75	146.20
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn		90.75	92.20
Jura-Simplon		—	—
Oesterreichische Staatsbahn		143.75	144.75

Bank-Aktien

Berliner Bank	94.25	94.30
do. Handels-Gesellschaft	159.25	160.—
Darmstädter Bank	143.20	143.60
Deutsche do.	222.40	223.20
Disconto-Gesellschaft	194.10	194.60
Dresdener Bank	154.80	155.—
Nationalbank für Deutschland	125.—	125.25
Oesterreichische Credit	—	214.60
Schaaffhaus. Bankverein	145.25	145.50
Barmer do.	123.75	123.90
Bergisch-Märkische Bank	158.90	158.90
Braunschweig-Hannoversche Bank	148.75	149.—
Deutsche Genossenschafts- do.	100.20	100.10
Dortmunder Bankverein	113.50	113.25
Elberfelder do.	123.75	124.—
Essener Kredit-Anstalt	160.—	160.—
Hamburger Hypothekenbank	162.40	162.—
Oldenburger Spar- und Leihbank	173.90	—
Osnabrücker Bank	142.75	142.—
Preussische Bodener.-Bank	144.—	144.40
Preussische Pfandbr.-Bank	138.25	138.—
Reichsbank	159.—	154.80
Rheinisch-Westfälische Boden-Creditbank	147.—	146.75
Westfälische Bank	114.—	114.80
Industrie-Papiere		
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	221.75	222.25
Baroper Walzwerk	85.—	85.10
Bochumer Gusstahl	191.40	191.50
Braunschweiger Maschinen	59.25	59.—
Deutsche Gasglühlicht	229.25	229.—
Dortmunder Union	84.—	84.70
Dürkopp Maschinen	333.—	336.50
Eschweiler Bergwerk	251.60	252.25
Geisenkirchener Bergwerk	215.30	215.50
Georgs-Marienhütte St. Pr.	110.60	110.60
Gerresheimer Glas	171.50	171.75
Hamburg-Amerikanische Packetf.	110.25	110.50
Harpener Bergbau	203.40	203.70
Hengstenberg Maschinen	128.75	127.75
Hibernia Bergwerk	207.20	206.50
Hörder Bergwerk Lit. A.	134.30	134.—
Hösch Eisen	193.—	193.75
Königsborn Bergwerk	168.60	168.30
Laurahütte	236.75	236.90
Louise Tiefbau St. Pr.	45.—	45.—
Menden und Schwerte	94.30	94.50
Nähmaschinen Koch & Co.	191.10	192.—
Norddeutscher Lloyd	105.10	105.40
Phönix Bergwerk	151.50	153.—
Ravensberger Spinnerei	113.80	113.50
Rheinische Metallwaaren	67.—	68.—
do. Stahlwerke	185.60	184.—
Rheinisch-Westfälische Industrie	127.50	128.40
Stollberger Zinkhütte	145.25	143.75
Vogt & Wolff	—	—
Vorwärts Spinnerei	70.50	70.50
Westfalia Cement	150.—	150.50
Westfälische Kupferwerke	102.25	103.—
do. Stahlwerke	130.—	129.90
Klein- und Strassenbahn-Aktien		
Allgemeine deutsche Kleinbahn	45.—	45.—
Allgemeine Lokal- u. Strassenbahn	142.75	142.75
Barmen-Elberfeld	134.—	134.—
Grosse Berliner Strassenbahn	204.50	204.80
Hamburg-Altonaer	—	—
Hannoversche Strassenbahn	42.50	42.25
Magdeburger Strassenbahn	133.50	133.25

Wechsel-Kurse

Amsterdam kurz	169.55	Paris kurz	81.25
Belgische Plätze „	81.11	Petersburg „	—
London „	20.44	Wien „	85.25

Gold, Silber, Banknoten

Dollars	—	Belgische Noten	—
Imperials	—	Englische Banknote	20.45
20 Francs-Stücke	16.27	Französische „	81.45
Sovereigns	—	Holländische Noten	169.70
Amerik. Noten klein	4.20	Oesterr. Banknoten	85.—

Reichsbankdiskont	4	4
Privatdiskont	2⅝	2¾

Kaffee

Hamburg, 14. Januar. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 1500 Sack. Rio ree ordinary 36. Santos good average 36½.
Bremen, 14. Januar. Kaffee fest.

Zucker

Magdeburg, 14. Januar. Preise für greifbaren Rohzucker Ausschliesslich Verbrauchssteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Kornzucker I. Produkt 88proz. ohne Sack 8,00—8,10 Mk., Nachprodukt 75proz. ohne Sack 6,00—6,15 Mk. Tendenz: Matt.

Hamburg, 14. Januar. Offizielle Notierung. Januar 16,30 B, 16,20 G. —,— bz.

Baumwolle

Bremen, 14. Januar. Ruhig. Upland middl. loko 69 Pfg.

Liverpool 14. Januar. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Amerikaner ruhig und 2 Punkte höher. Aegypter ruhig und ½ niedriger, Brasilianer 2 Punkte höher. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Ruhig, aber stetig. Jan. 7,20—7,41.

Metalle

Amsterdam, 14. Januar. Banka-zinn 80¾.

London, 14. Januar. Kupfer 58 à 57½ Pf. St. — Zinn 133½ à 133½ Pf. St. — Blei 11¾ Pf. St. — Zink 21⅞ Pf. St.

Glasgow, 14. Januar. Roheisen. Mixed numbres warrants 49 s 9 d.

Fettwaren

Hamburg, 14. Januar. Schmalz fester. Steam 36¼ Pfg., Kingan u. Co. 36¾ Hammond 36¾ Pfg., Swift, Pacbing & Co. — Pfg.

Bremen, 14. Januar. Schmalz höher. Loko, Tube und Firkins 36½ Pfg. Doppeleimern 37¼ Pfg. Schwimmend April-Lieferung, Tube und Firkins —,— Doppeleimer —. — Speck stetig Short loko — Pfg., Short clear April-Abladung — Pfg.

Oele

Berlin, 14. Januar. Rüböl Januar 46,5.

Köln, 14. Januar. Rüböl loko 51,5.

Hamburg, 14. Januar. Rüböl ruhig, loko 48,00 B. — Leinöl ruhig, loko 39,00 B. — Petroleum ruhig, loko 7,90 B.

Spiritus

Berlin, 14. Januar. Spiritus 42 Mk.

Hamburg, 14. Januar. Spiritus fester. Januar 25 B., 24¾ G.

Getreide

Berlin, 14. Januar. Weizen, Mai 167¾—168, Roggen Mai 136½ bis 136¼, Hafer fein 138—154, mittel 132—137, gering 125 bis 129, Mais, amerikanischer mixed 115½—116½. Weizenmehl 00 20,25 bis 22,50, Roggenmehl 0 und 1 16,30 bis 17,80.

New-York, 14. Januar. Weizen willig, per Mai 90⅝. Mais stetig, per Mai 53⅞.

Marktberichte

Chicago, 14. Januar. Weizen pr. Jan. 92⅞. Mais pr. Jan. 44⅛. Hafer pr. Mai 40⅜. Schmalz pr. Januar 6,67½. Speck niedrigster Preis 6.62½. Roggen pr. Januar 54. Leinsaat pr. Jan. 0,88.

Schluss des redaktionellen Teils

Zwischen Schule u. Haus

lauern auf die Kleinen tausend Gefahren. Die schlimmsten Gefahren aber bietet der Schulweg am frühen Morgen, weil die Kinder sich da am ehesten erkälten und Keime zu ernsten Krankheiten legen. Wollen Sie als kluge und fürsorgende Mutter Ihre Kleinen davor bewahren, dann geben Sie ihnen regelmäßig ein paar **Sodener Mineralpastillen** von „Fay" mit auf den Weg. Die beugen Erkältungskrankheiten wirksam vor und leisten brillante Dienste, wenn Erkältungen bereits eingetreten sind. In allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu **85** Pfg. per Schachtel zu haben.

Es gibt keine aufgesprungenen

Gesichter und Hände mehr durch täglichen Gebrauch von Obermeyers Herba-Seife, z. h. i. all. Apoth., Drog. u. Parf.

Für Reklamen und Inserate verantwortlich Friedrich Lieber Bielefeld.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Begründet 1836.

Garantie-Kapital Ende 1902. Versicherungs-Kapital Ende 1902.
Mk. 76 341 616. **Mk. 215 044 241.**
Bezahlte Versicherungssummen bis Ende 1902:
Mk. 100 975 700.

Im Jahre 1904 kommt der Gewinnanteil aus 1899 mit Mk. 1061743,50 zur Verteilung, welcher den mit Anspruch auf Dividende Versicherten zufällt. Die Prämiensumme der Teilnahmeberechtigten beläuft sich auf rund Mk. 3930000. **Die Dividende pro 1904 beträgt**
27% der Jahresprämie bei den nach Dividendenmodus I Versicherten,
2½% der in Summa gezahlten Jahresprämien und
1½% der in Summa gezahlten Jahres-Ergänzungs-Prämien bei den nach Dividendenmodus II Versicherten, und wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1904 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Berlin, den 31. Dezember 1903.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
SW, Markgrafenstraße 11—12.

Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Spar- und Leibrenten-Versicherungen gegen **niedrige Prämien. Sie gewährt hohe Dividenden und sehr günstige Versicherungs-Bedingungen.** (Auszahlung der vollen Versicherungssumme bei Selbstmord nach dreijähriger, bei Duell nach einjähriger Vers.-Dauer u. s. w.). Erteilung von Auskunft, Abgabe von Prospekten, sowie Annahme von Versicherungs-Anträgen bei:
Wilh. Wienstroth, Kaufmann. (607

Gaskoks.

Billiges und rußfreies Brennmaterial, für Zentralheizungen und für alle Oefen mit ausgemauerter Feuerung vorzüglich verwendbar:

Grob gebrochener Koks	30/60 mm	pro Scheffel	50	Pfg.
Grober Koks		„ „	45	„
Feiner (Grus)	„	„ „	15	„
Klein gebrochener	„ 11/30 mm	„ „	45	„

ab Werk. 5613

Koksfuhren übernehmen:

C. H. Krämer, Am Güterbahnhof
H. Stockhecke, Am Bach 26
H. Becker, Waldeckstr. 10
Gust. Höke, Bürgerweg 77
Wehmer, Schildesche, Oststr. 5.

Der Verkauf findet nur bei Tages-Helle statt und wird mittags von 12—1½ Uhr unterbrochen.

Städt. Gaswerk, Bielefeld.

Atelier für Zahnersatz
Zahn-Operationen, Plomben jeder Art.
Gewissenhafte u. schonende Behandlung.
Caroline Böhmecke,
Gehrenberg 2, Bielefeld. t,14

Nutzholz-Verkauf

Am **Montag, den 18. dieses Monats, nachmittags 1 Uhr** werden auf dem **Rittergute Lübbrassen**
1 große Partie gefällte dicke Linden und Bandeschen und mehrere Nrn. Pappeln auf dem Stamme
freiwillig meistbietend gegen Kredit verkauft.
Heepen, den 13. Januar 1904. *584
Heinrich Möller



Photographische Apparate
u. sämtliche Zubehörteile
kauft man in größter Auswahl zu 34612? Fabrikpreisen bei
Robert Hergeröder,
Fernspr. 243.
Bielefeld, Obernstr. 19.
Handlung photograph. Bedarfsartikel.
Man verlange Preisliste. Anleitung gratis.

Alte, gut eingeführte Deutsche Lebensversicherungs Gesellschaft, deren Einrichtungen ein verhältnismäßig leichtes Arbeiten ermöglichen, **sucht für die Regierungsbezirke Münster und Minden**
einen energischen und selbsttätigen
General-Agenten
gegen hohe Bezüge zu engagieren.
Nur mäßige Kaution erforderlich, die auch angesammelt werden kann. Diskretion zugesichert. Offerten mit Lebenslauf Resultatangaben u. Photographie sub **J N 6018** an **Rudolf Mosse, Berlin S.-W.** tM45,12

Antiquariat der Anstalt Bethel
Gütersloherstrasse 45.
Wir empfehlen: [158,18
Kassenblocks für Ladengeschäfte,
Gebundene Jahrgänge von Zeitschriften,
Französische und englische Literatur
zu äusserst niedrigen Preisen.



Verlobungs-Anzeigen
in Karten- und Briefform
fertigt in sauberster Ausführung preiswert und schnell an
J. D. Küster Nachf.
Buch- u. Steindruckerei.
Niedernstrasse 27.

Zu verkaufen.

Verkauf!
In einer ganz vorzüglichen Lage, Nähe Wertherstr., soll Fortzugshalber ein der Neuzeit entsprechendes, gut verzinsliches **Wohnhaus** mit sch. Ziergarten unter sehr günst. Bedingungen verkauft werden. Nachzufragen bei dem Beauftragten **Ernst Theen,** Immobilien-Geschäft, Friedrichstr. 27, II. Et. [16

Petroleum-Glühlicht-Einrichtung
billig zu verkaufen. *418,13
Feilenstr. 1, Kontor.

Wir haben
ca. 20000 Kilo rund, **4 kt. u. 6 kt.**
Flusseisen und Flussstahl,
von 6—20 mm fort., am Lager und beabsichtigen, da sich das Material für unsere Zwecke nicht eignet, dasselbe **unter Preis** abzugeben. Näheres
C. & H. Blankenagel,
Gesellschaft m. beschr. Haftung,
486* **Schraubenfabrik,** ,12
Gütersloherstraße 52a.

Verkauf.
Wegen Todesfall steht ein gutgehendes
Putz-Modegeschäft
billig zum Verkauf.
Näheres bei **W. Bohle,** Werkmeister,
Rheda. '604,15

Ein gut gelegenes, besseres
Kolonialwaren-Geschäft
ist Umstände halber preiswert abzugeben. Offerten unter F 1061 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. [

Für eine sehr rentable, gutgehende
Bilderfabrik,
elektr. Dampfbetrieb, in einer größeren Stadt Norddeutschlands, wird ein kapitalkräftiger Käufer gesucht.
Offerten unter V 506 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. Bielefeld. [12

Stellen-Gesuche.

Anständiger Mann,
verheiratet, Mitte 30er Jahre, Invalide, **sucht leichte Beschäftigung.** Off. u. E 996 an d. Exped. d. Westfäl. Ztg. *,?

Fleißiger, rechtschaffener
Mann
sucht per sofort oder später Stellung als **Kontordiener oder dergleichen.** Gefl. Offerten unter H 399 an die Exped. d. Westfäl. Zeitung erbeten. *,??

Suche für meine Tochter **Stellung** i. Aussteuergeschäft zur weiteren Ausbildung im Zuschneiden, gegen mäßige Vergütung, dieselbe hat das Hand- u. Maschinennähen und Zuschneiden erlernt.
Angeb. unter O 910 an die Exp. der Westfäl. Ztg. ,12

Suche für ein
junges Mädchen
das seine Lehrzeit im **Putzgeschäft** beendet, per März oder April bei bescheidenen Ansprüchen Stellung, am liebsten in Bielefeld.
Offerten unter No. 109 an das Bünder Tageblatt, **Bünde,** erbeten. [541,12